

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



THEMA S. 6

BERUFSSTAND AM SCHEIDEWEG

KV verabschiedet Antrag für Niederlassungsförderung



25 Jahre Straße
der Romanik:
**Dorfkirche St.
Michael in Mücheln**



OFFENEN TÜR 2018 TAG DER



27.
Juni
2018

Mi
12.30 bis
16.00 Uhr



VORBEIKOMMEN | FORTBILDEN | AUSTAUSCHEN

Doctor-Eisenbart-Ring 1 39120 Magdeburg
Mehr Infos und Anmeldung unter www.kzv-lsa.de



KULTOUR

Die Welt des Thietmar von Merseburg..... S. 4

EDITORIAL

Gut angelegtes Geld

von Dr. Carsten Hünecke..... S. 5

BERUFSTÄNDISCHES

Berufsstand am Scheideweg –

Bericht aus der Kammerversammlung..... S.6

Der neue stellv. KZV-Vorstandsvorsitzende

Dr. Bernd Hübenthal: „Die Lage ist ernst“.....S. 10

Zahnärzte nutzen parlamentarischen Abend

für direkten Draht zu HaseloffS. 13

„Dessauer Abend on tour“ in Merseburg mit dem

Domherrn Hans-Hubert WernerS. 14

Demenz: Neues aus der Forschung – Die DGAZ

zu Gast in Magdeburg.....S. 16

Update in Sachen Zahnerhalt – ZMP/ZMV-Tage.....S. 18

Jubiläum für „Mediziner und Malerei“S. 19

Wenn die Hasswelle anrollt – Bericht von der

KoKo ÖffentlichkeitsarbeitS. 20

„Mauern aus dem Weg räumen“ –

Gesundheitssymposium der Barmer zur Stärkung

der sektorübergreifenden Versorgung.....S. 21

NACHRICHTEN UND BERICHTE

BZÄK fordert Sonderabgabe auf Softdrinks S. 22

LAUDATIO

Laudatio für Dr. Dr. Gerhard Rehmann zum 80.....S. 24



FORTBILDUNGSINSTITUT E. REICHENBACH

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 25

Fortbildungsprogramm für PraxismitarbeiterinnenS. 26

Programm der 26. Fortbildungstage Wernigerode.....S. 28

BÜCHERSCHRANK

Faszination Menschlicher Körper

Neues Buch über die Meckelschen SammlungenS. 32

MITTEILUNGEN DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Programm und Referenten der 26. Fortbildungstage der
Zahnärztekammer vorgestellt.....S. 34

Bessere Bilder, weniger Strahlung –

25 Jahre Zahnärztliche Stelle RöntgenS. 39

Kammer und Kultur – Das sind „Your Days“S.40

Kammer im Gespräch mit der Bundespolitik.....S. 41

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Aus der Vorstandssitzung.....S. 42

Erhöhung der Pauschalen für TI-KonnektorS. 43

SEMINARPROGRAMM DER KZV SACHSEN-ANHALT

Seminarprogramm der KVZ Sachsen-Anhalt..... S. 44

SACHSEN-ANHALT

Zum Titelbild: Dorfkirche St. Michael in MüchelnS. 46

Termine/Service.....S. 47

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

IT-Traum oder Albtraum?S. 49



25 Jahre Straße der Romanik:
Kirche St. Michael in Mücheln

Titelbild: Fredi Fröschki

DIE WELT DES THIETMAR VON MERSEBURG

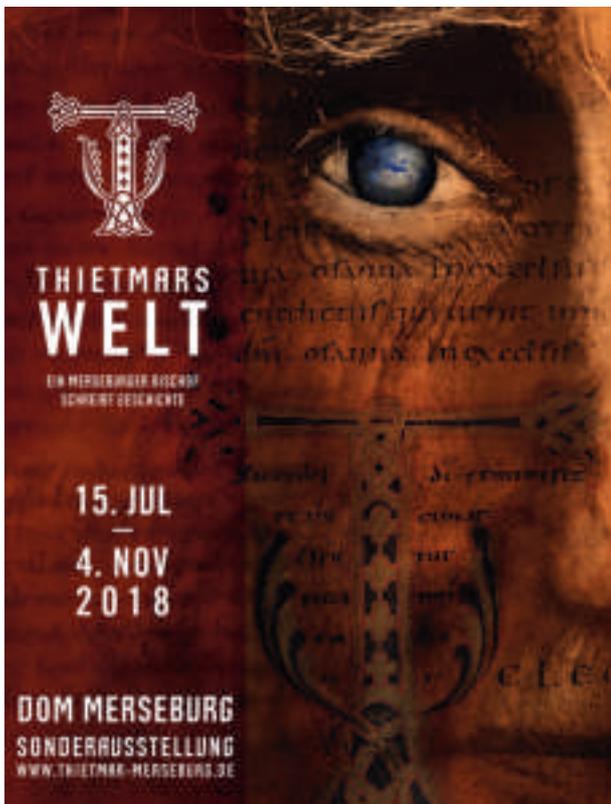
*Sonderausstellung zu berühmtem Bischof der
Ottonen vom 15. Juli bis 4. November 2018*

Er zählt zu den herausragenden Baudenkmalern an der „Straße der Romanik“ – der Merseburger Dom St. Johannes und St. Laurentius, einer der bedeutendsten Kathedralbauten Deutschlands. Erbaut vor 1000 Jahren an einem Ort, an dem zu dieser Zeit die Geschicke des Reiches gesteuert wurden. Er ist berühmt für seine reiche Sagenwelt und für seine wertvollen Handschriften wie die „Merseburger Zaubersprüche“, die schon die Gebrüder Grimm in ihren Bann zogen. Und er ist berühmt für einen der einflussreichsten Bischöfe im Reich der Ottonen: Thietmar von Merseburg, Vater der mitteldeutschen Geschichtsschreibung. Der Merseburger Dom war seine Wirkungsstätte.

Thietmar von Merseburg lebte zu einer Zeit, in der das Leben von streitsüchtigen Herrschern und strenger Gottesfurcht geprägt war. Als einflussreicher Bischof im Ottonischen

Reich stand er in engem Kontakt zu Päpsten, Kaisern und Königen und wurde Zeuge all ihrer Errungenschaften und Zweifel, die er niederschrieb. Er hinterließ uns eine Chronik, die vom Alltag bedeutender Personen, aber auch von der Lebenswelt der einfachen Bevölkerung im 10. Jahrhundert erzählt. Sein Leben und Werk zu würdigen, ist nun Anlass und Ausgangspunkt für eine kulturhistorische Sonderausstellung im Merseburger Dom und in der benachbarten Curia Nova, der Willi-Sitte-Galerie. Anhand der Chronik Thietmar von Merseburgs möchte die Ausstellung diese Welt wiedererstehen lassen. Der Besucher soll in die Vorstellungswelt des mittelalterlichen Menschen eintauchen, Kaiserkrönungen, prachtvolle Hoftage und kirchliche Feste erleben, aber auch vom Alltag der Burg- und Dorfbewohner, den Mühen bei der Urbarmachung des Landes, Hungersnöten und Gefahren erfahren. Gelingen soll dies u. a. durch hochrangige Leihgaben sowie ausgewählten Texten aus Thietmars Chronik.

Die Träger der Ausstellung – Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatsstifts Zeitz sowie die Willi Sitte Galerie – zogen bereits in der Vergangenheit mit zwei Ausstellungen zahlreiche Besucher in den Merseburger Dom. „Zwischen Kathedrale und Welt“ (2004), „Thilo von Trotha – Merseburgs legendärer Kirchenfürst“ (2014) und „1000 Jahre Kaiserdom Merseburg“ (2015) brachten dem Dom eine neue Bekanntheit. Mit der Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg und seinen Einblicken in die Geschichtsschreibung der damaligen Zeit folgt nun ein weiterer historischer Blick auf das mittelalterliche Europa.



i

AUF EINEN BLICK

Ausstellungsorte:

Merseburger Dom, Domplatz 7, 06217 Merseburg
Curia Nova (Willi-Sitte-Galerie), Domstraße 15,
06217 Merseburg

Öffnungszeiten

täglich 9 – 18 Uhr
gültig vom 15. Juli bis 4. November 2018

Mehr Informationen unter
www.thietmar-merseburg.de

GUT ANGELEGTES GELD

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
„Barmer Zahnreport 2018: Reform für bessere Zähne im Pflegeheim verfehlt Ziel“ titelte die Barmer GEK am 19. April auf ihrer Homepage. Die Ausgaben von 55 Millionen Euro „für die zahnärztliche Versorgung von Pflegeheimbewohnern verfehlen bisher ein wesentliches Ziel. Denn die therapeutischen Leistungen durch den Zahnarzt verharren nach wie vor auf einem niedrigen Niveau“.*

Wenn es auf den 215 Seiten des Reportes dann durchaus differenzierter zugeht, sollte die Meldung bewusst implizieren: Millionenausgaben versanden, weil die Zahnärzte das (schnelle?) Geld der aufsuchenden Betreuung mitnahmen, aber die notwendige Therapie nicht durchführten. Die GKV als Hüter der Finanzen schlägt Alarm: Der Gesetzgeber müsse handeln!

Es ist dringend notwendig, sich mit dem Thema der zahnärztlichen Versorgung alter und pflegebedürftiger Patienten auseinanderzusetzen. Angesichts der demographischen Entwicklung wird es die Herausforderung im therapeutischen Alltag in der Zukunft sein. Aber es ist nicht hinnehmbar, wenn der Eindruck entsteht, die Zahnärzte würden ihre Pflichten nicht erfüllen. Das weise ich an dieser Stelle strikt zurück! 26,8 Prozent der Pflegeeinrichtungen in Sachsen-Anhalt haben einen Kooperationsvertrag mit einem Zahnarzt. Das ist bundesweit die höchste Quote und wird auch im Report erwähnt. Ich sehe darin aber nicht die Folge der neuen BEMA-Leistungen oder politischer Entscheidungen. Im Gegenteil, es ist das Ergebnis des langen Engagements der Kollegenschaft und der vielfältigen Initiativen des Ausschusses und Referates Prävention unserer Kammer. An dieser Stelle dafür mein Dank an alle.

Die erste Antwort aus der Politik und des neuen Ministers Jens Spahn ist die übliche: Aus dem „Kann“ für Kooperationsverträge solle ein „Muss“ werden. Purer Aktionismus also, wird damit doch nicht die Ursache der Hürden für eine Therapie dieser Patienten beseitigt. Das beginnt mit geeigneten Räumlichkeiten in den Einrichtungen oder dem unendlichen Bürokratismus, zum Beispiel für Transporte, um nur die Spitze des Eisberges zu nennen. Auf 17 Interviews basierend will der Barmer Zahnreport dazu allgemeingültige Aussagen treffen. Ob das dem



Dr. Carsten Hünecke

eigenen Anspruch nach umfassender und transparenter Information gerecht wird oder gar seriös sei, mag der Leser selbst entscheiden, so wie die Tatsache, dass bei der wissenschaftlichen Begleitung kein ausgewiesener Experte für Alterszahnheilkunde eingebunden wurde.

Die notwendige zahnärztliche Versorgung hoch betagter Patienten braucht diese Expertise und sektorenübergreifende Konzepte dringend. Und da spreche ich auch von in häuslicher Pflege Betreuten, von denen im Report überhaupt keine Rede ist. Ich habe es begrüßt, dass die Barmer Ende Mai in Magdeburg zu dem Thema Sektorengrenzen ein Symposium veranstaltete. Erwartungsgemäß ging es um den ärztlichen Bereich, doch es ist an Politik, den Krankenkassen und unserer Selbstverwaltung, dieses Thema für den zahnärztlichen Sektor anzugehen. Wir brauchen dringend eine ausreichende und flächendeckende Zahl von Zentren, die für die „ambulante“ zahnärztliche Behandlung die klinische Absicherung der medizinischen Risiken liefern. Daneben gehören eine geriatrische Ausbildung, die bereits im Studium beginnt, Stichwort neue Approbationsordnung, und adäquate Vergütungen dazu. Dann wird auch die Bereitschaft in der Kollegenschaft weiter steigen, diese Patienten außerhalb der eigenen Praxis zu betreuen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist eine allgemeine Verpflichtung zur Behandlung ebenso unethisch, wie eine Ablehnung der Versorgung unseren ethischen Grundsätzen widerspricht. Die 55 Millionen Euro sind gut angelegt, denn sie verdeutlichen die Brisanz und das Dilemma. Nun heißt es dieses dicke Brett zu bohren, gemeinsam und an der gleichen Stelle. Herzlichst, Ihr

Dr. Carsten Hünecke

Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt



Während draußen schwüle Luft und Gewitterstimmung herrschte, verabschiedeten die Delegierten der Kammerversammlung einstimmig einen Antrag zur Niederlassungsförderung. **Foto: Andreas Stein**

BERUFSTAND AM SCHEIDEWEG

*Kammerversammlung verabschiedet
einstimmig Antrag zu
Niederlassungsförderung*

Wie sieht die Zukunft der Zahnärztschaft in Sachsen-Anhalt aus? Darüber debattierten die Kammerdelegierten auf ihrer Versammlung am 30. Mai 2018 vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bei Patienten und Berufsstand, immer neuer technischer und bürokratischer Anforderungen sowie Angriffen auf die zahnärztliche Selbstverwaltung mit viel Herzblut. Im Fokus standen dabei vor allem die aktuellen Entwicklungen beim Datenschutz und der Telematikinfrastruktur sowie weitere Maßnahmen zur Sicherung der zahnärztlichen Versorgung vor allem in ländlichen Gebieten. Die Kammerdelegierten verabschiedeten hierzu einstimmig einen Appell an Funktionsträger in der Landesregierung, den Landkreisen und Kommunen, die Niederlassung für junge (Zahn-)Ärzte durch Förderung

und Ausbau der Infrastruktur attraktiver zu machen und damit die Zukunft des Berufsstandes zu sichern. Die 40 Delegierten, darunter der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des Altersversorgungswerkes Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch sowie seine Ausschussmitglieder Marina Kaiser, Dr. Uwe Giehler sowie Aspirant Ralf Beiermann, KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt und sein Stellvertreter Dr. Bernd Hübenenthal, die stellvertretende Landesvorsitzende des FVDZ Dr. Dorit Richter, waren sich mit Kammervorstand und -geschäftsführung einig, dass hier dringend Handlungsbedarf bestehe.

In seinem Bericht blickte Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke noch einmal zurück auf die turbulente Regierungsbildung. Erst Mitte März, knapp ein halbes Jahr nach der Bundestagswahl, stand endlich die neue Bundesregierung, erneut eine Große Koalition. Der Berufsstand hielt Anfang des Jahres den Atem an, als die SPD im Zuge der Koalitionsverhandlungen ihr Konzept einer Bürgerversicherung auf die Tagesordnung setzte. Am Ende, so Dr. Hünecke, sei das Thema glücklicherweise beerdigt worden. Sonst enthalte der Koalitionsvertrag Licht und Schatten: So wurde einerseits die Parität bei den Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteilen wieder eingeführt, andererseits die Festzuschussanteile angehoben. Ausdrücklich freute sich der Kammerpräsident über das Bekenntnis zur Freiberuflichkeit. Kein Aus sieht der Koalitionsvertrag hingegen für arzt-



Kammerpräsident
Dr. Carsten Hünecke



Vizepräsident
Maik Pietsch



Vorstandsmitglied
Dr. Mario Dietze

gruppengleiche Medizinische Versorgungszentren (MVZ) vor. Der Schweizer Kaffeeröster Jacobs und andere Investoren etablierten bereits Praxisketten in Deutschland und betrachteten den deutschen Dentalmarkt angesichts der aktuellen Zinslage als lukrative Geldanlage. „Das halte ich für höchst bedenklich“, kommentierte Kammerpräsident Dr. Hünecke. Ein weiterer Schritt hin zu einer einheitlichen Gebührenordnung und damit zur Bürgerversicherung könnte die Einsetzung einer Kommission zur Harmonisierung von GOÄ und EBM sein; doch derzeit arbeitet der neue Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) an der Verbesserung der Facharzt-Terminvergabe und der Pflegesituation. „Gestalten statt erleiden“ sei Spahns Credo auf dem Frühjahrsempfang von KZBV und BZÄK gewesen, wo er nach einer durch ein Interview ausgelösten Debatte ein eindeutiges Votum pro Digitalisierung und Einführung der Telematikinfrastruktur im deutschen Gesundheitswesen gab.

DSGVO VERUNSICHERT PRAXEN

Für deutschlandweit viele Diskussionen und Kopfschütteln sorgt derzeit die kürzlich in Kraft getretene Datenschutzgrundverordnung der EU (DSGVO) – auch in vielen Zahnarztpraxen Sachsens herrscht Unsicherheit bezüglich dem Umgang mit Patientendaten und dem Datenaustausch mit externen Dienstleistern wie Zahntechnikern. Wieder einmal zeigt sich, dass diese EU-Norm in Bund und Ländern auf 17 verschiedene Meinungen hinsichtlich der Umsetzung treffe. Jeder Landesdatenschutzbeauftragte behandle die DSGVO anders, so Dr. Hünecke. Er empfahl den Zahnärzten das ZQMS (zu finden auf der ZÄK-Internetseite) als gutes Instrument im Umgang damit. Mehrere Kammerdelegierte fragten nach Rat bzw. schilderten das eigene Vorgehen. Derzeit gebe es aber nur Empfehlungen und keine Urteile. Am Ende seien nicht die Körperschaften, sondern jeder Zahnarzt selbst für seine Praxis

verantwortlich, bekräftigte Delegierter Dr. Bernd Hübenthal. Fortschritte gibt es bei der Einführung der Telematikinfrastruktur (TI) in Sachsen-Anhalt: Die Frist bis Ende 2018 rückt näher, und mittlerweile hat die Kammer 977 elektronische Heilberufsausweise (eHBA) ausgegeben, mehr als 260 Praxen im Land sind an die TI angeschlossen. Dr. Hünecke lobte die Einführung als ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit von Kammer und KZV. Die TI sorgte aber auch für Diskussionen unter den Delegierten, z. B. weil die aktuell vereinbarten Kostenpauschalen nicht kostendeckend sind. Der Kammerdelegierte Bernd Grunert berichtete, ältere Kollegen lehnten die Einführung ab und würden lieber Abzüge in der Vergütung hinnehmen. Dr. Hünecke betonte noch einmal, dass die Digitalisierung im Gesundheitswesen ohne Alternative sei und die nächsten Stufen der Telematikinfrastruktur bereits im Koalitionsvertrag geplant sind, z. B. elektronischer Heil- und Kostenplan oder das elektronische Rezept. Kammerdelegierter und KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt bat darum, die Digitalisierung auch als Chance zu sehen, in der Praxis Bürokratie abzubauen. Die Delegierte Dr. Dorit Richter wies darauf hin, dass die Internetverbindung in manchen Regionen des Landes immer noch zu wünschen übrig lasse, was die Anbindung erschwere.

Was den zahnärztlichen Nachwuchs angehe, liege die Zahnärztdichte in Sachsen-Anhalt mit 1 zu 1.250 noch auf dem Niveau von Bayern, aber der Nachwuchs fehle an allen Ecken und Enden. Bis 2030 seien 760 neue Zahnärzte nötig, um den Abgang von 1.000 Kollegen zu kompensieren, aber woher? „Längst nicht jeder Zahnarzt wird einen Nachfolger für seine Praxis finden“, warnte der Kammerpräsident. Statt selbst mit Förderprogrammen aktiv um junge niederlassungswillige (Zahn-)Ärzte zu werben, spielten die Kommunen den Ball bei diesem Thema jedoch zurück an die Selbstverwaltung. Die Kammer sei hier auf mehreren Handlungsebenen tätig, so Dr. Hünecke. So würden



Gefragter Gesprächspartner in Sachen Telematikinfrastruktur und Versorgung: Dr. Jochen Schmidt, Kammerdelegierter und KZV-Vorstandsvorsitzender in Personalunion. **Foto: Andreas Stein**



Dr. York Brune aus Wernigerode begründet seinen Antrag zur Reise- und Sitzungskostenabrechnung der ZÄK. **Foto: Andreas Stein**



Argumentierte gegen eine Änderung der Entschädigungsordnung: Kammerdelegierter Bernd Grunert. **Foto: Andreas Stein**

die Zahnmedizinierenden der Uni Halle mit Berufskundenvorlesungen fit gemacht, außerdem wurden mit der Uni Halle Famulaturen vereinbart, die ab kommendem Frühjahr anlaufen und den Studierenden Einblicke in den Arbeitsalltag einer Praxis geben sollen. Für Assistenten bietet die Kammer ab Herbst ein Niederlassungscurriculum an.

BuS-DIENST ALS SERVICE

Maik Pietsch, Kammervizepräsident und Referent für Berufsausübung, bat die Kammerdelegierten anschließend um rege Teilnahme an der Hygienekostenstudie der Bundeszahnärztekammer. Ca. 150 Praxen im Land würden dafür angeschrieben, erklärte Pietsch. Außerdem berichtete er von Untersuchungen über die Keimbelastung bei Freifallstrecken in den Dentaleinheiten, was vermehrt kontrolliert werde. Ein weiteres Thema war die Quecksilberverordnung der EU, nach der Amalgam ab 2022 wohl generell verboten werden soll. Völlig unklar sei, was ab diesem Zeitpunkt Kassenfüllung sein wird, so der Vizepräsident. Erfreulicher sind da die Bemühungen der Kammer zur Schulung aller ZFA-Azubis in Sachen Hygiene sowie der erfolgreiche Start des Validierungsprojektes der Kammer, das mittlerweile seit rund einem Jahr läuft. Bisher seien 171 Validierungen durchgeführt worden, der Finanzrahmen wurde eingehalten, lediglich die Koordinierung der Fahrstrecken zu den Praxen bereite Validierer Thomas Reinsdorf mitunter Probleme. Maik Pietsch stellte außerdem ein neues Projekt vor: Ab 1. Juli 2018 bietet die Kammer ihren Mitgliedern die sicherheitstechnische Betreuung im Rahmen des gesetzlich geforderten BuS-Dienstes an. Hier gebe es ein Potenzial von 800 Praxen im Land, die ihre gesetzliche Verpflichtung durch das Kammerangebot erfüllen könnten, so Maik Pietsch. In der Zahnärztlichen Stelle Röntgen gebe es dagegen immer wieder Probleme mit Bildformaten und fehlenden Informationen, so Pietsch. Einzig DICOM oder tiff-Formate seien befundfähig, jpg-Dateien nicht, erinnerte der Vizekammerpräsident. Auch müssten immer rechtfertigende Indikation, Befund und Diagnose mit eingereicht werden. Weil es hier seit Jahren Probleme gibt, denke die Kammer nunmehr über eine Gebühr bei Verstößen nach, warnte Maik Pietsch. Wer sich an den Röntgenleitfaden halte, könne nichts falsch machen, betonte er.

Dr. Mario Dietze, Referent für zahnärztliches Personal, stellte den Delegierten der Kammerversammlung die neue ZFA-Kampagne „Du glänzt!“ der Zahnärztekammer vor (ZN berichtete), die auch über Facebook beworben wird. Erstmals öffentlich war das Image-Video zu sehen, das auch auf der Internetseite zur Kampagne zu finden ist, die auch Tipps für Bewerbung und Vorstellungsgespräch enthält. Dr. Dietze hofft bereits für den kommenden ZFA-Jahrgang auf spürbare Resonanz bei den Bewerberzahlen. Grundsätzlich herrsche beim Praxispersonal zwar ein Fachkräftemangel, die Bewerberzahlen seien aber

konstant, so Dr. Dietze. Um die Attraktivität des Berufes zu erhöhen, hatte die Kammerversammlung die Azubi-Vergütung erst vor einem Jahr einstimmig deutlich erhöht.

DISKUSSION ÜBER HAUSBESUCHE

Im Anschluss diskutierten die Kammerdelegierten vor dem Hintergrund des von Dr. Hünecke referierten demografischen Wandels bei Patienten und Behandlern über die aufsuchende Behandlung älterer Patienten in der Häuslichkeit. Hier gebe es ein Spannungsfeld zwischen zahnärztlichem Ethos und Zeit- und Kostenaufwand. Der Zahnarzt sei nicht in der Pflicht, Hausbesuche zu machen, betonte Dr. Schmidt aus KZV-Sicht. Gleichwohl sei es Pflicht der Selbstverwaltung, Hausbesuche genau wie den Notdienst so zu regeln, dass die Versorgung laufe. Dr. Hünecke kündigte an, die Kammer wolle sich mit dem Thema befassen.

Auf der KV-Tagesordnung standen fünf Anträge zur Abstimmung. Mehrheitlich stimmten die Delegierten einem Antrag der Kollegen aus Wernigerode um Dr. York Brune zu, mit dem der Gesetzgeber darauf hingewiesen werden soll, dass die im Zuge der Einführung des Stammdatenabgleiches nötige eindeutige Identifizierung des Patienten durch die Praxen nicht möglich, sondern hoheitliche Aufgabe von Behörden sei. Die Anträge 5.2. und 5.3., gestellt von der Kreisstelle Wernigerode bzw. dem Kammervorstand, drehten sich beide um eine Änderung der Entschädigungsordnung der ZÄK. Dr. York Brune regte an, dass angesichts des sich wandelnden Verhältnisses von Angestellten und Rentnern zu niedergelassenen Zahnärzten alle Mitglieder der KV bei der Reise- und Sitzungskostenabrechnung gleich behandelt werden sollten, um ein Engagement dieser Gruppen zu sichern. Der Vorstand beantragte, das Sitzungsgeld lediglich ab 1.1.2019 für alle Gruppen einheitlich um 50 Euro erhöhen. Mehrere KV-Mitglieder argumentierten, dass die Ungleichbehandlung aus dem ungleich höheren finanziellen Verlust der niedergelassenen Delegierten resultierte, außerdem würden Angestellte auch deutlich weniger Kammerbeitrag zahlen. Bei der Abstimmung lehnten die Delegierten Antrag 5.2. mehrheitlich ab, Antrag 5.3. wurde mehrheitlich angenommen. Ein Antrag zur Übergangsentschädigungsregelung wurde nach Diskussion auf die Herbst-Kammerversammlung vertagt. Schließlich verabschiedeten die Delegierten einstimmig die Resolution zur Niederlassungsförderung (siehe unten). Die nächste Kammerversammlung findet am 24. November in den Räumen der ZÄK statt.



Neues Service-Angebot der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt für ihre Mitglieder: Ab 1. Juli 2018 bietet die Kammer die sicherheitstechnische Betreuung an. Ein Flyer informiert darüber.

– ANTRAG ZUR NIEDERLASSUNGSFÖRDERUNG –

„Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt sieht – wie auch andere Institutionen – zukünftig große Herausforderungen auf die zahnärztliche Selbstverwaltung, die gesamte Kollegenschaft und unsere Patienten zukommen. Bedingt durch demographische Veränderungen, vor allem ungesicherte Praxisnachfolgen, Fachkräftemangel und aufgrund von gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen müssen in den nächsten Jahren neue Lösungen für die flächendeckende zahnärztliche Versorgung gefunden werden. Daher stellt die Zahnärztekammer ihre umfangreiche Expertise für gemein-

same Projekte und Reformen zur Verfügung und fordert die Landesregierung sowie die politischen Entscheidungsträger in den Kreisen und Kommunen auf, im Rahmen ihrer Zuständigkeit, beispielsweise durch innovative und moderne Rahmenbedingungen, die Existenzgründung junger Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt als Zukunftsstandort attraktiv zu gestalten und somit zu verbessern. Dazu zählen neben einer attraktiven Infrastruktur in der Fläche aus Sicht des Berufsstandes auch spezielle Förderprogramme und Anreize für den Start in die zahnärztliche Selbstständigkeit.“



ZN-Redakteur Andreas Stein im Gespräch mit Dr. Bernd Hübenthal, dem neuen stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt. **Foto: Robin Wille**

„DIE LAGE IST SEHR ERNST“

Dr. Bernd Hübenthal, neuer stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV Sachsen-Anhalt, im Interview

Herr Dr. Hübenthal, herzlichen Glückwunsch zur Wahl als neuer stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt an der Seite von Dr. Jochen Schmidt. Konnten Sie sich vor dem Hintergrund der Umstände des Todes von Dr. Stefan Schorm über dieses Vertrauensvotum freuen?

Schon meine Kandidatur für den Vorsitz der KZV-Vertreterversammlung der laufenden Legislaturperiode war eigentlich nicht vorgesehen. Als unser vorheriger Vorstand im Januar 2011 zum letzten Mal angetreten war, ahnte ich, dass es schwierig werden könnte, Nachfolger zu finden. Als sich abzeichnete, dass Dr. Jochen Schmidt für den neuen Vorstand kandidieren würde, hatte ich ihm meine Unterstützung bei

der daraus resultierenden Nachbesetzung seines bisherigen Amtes als VV-Vorsitzenden zugesagt. Bekannterweise ist es bei einer Unterstützung nun doch nicht geblieben. Und dann passierte das bis heute Unfassbare, der sich gerade sehr gut etablierte Stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Stefan Schorm verstarb im Alter von gerade mal 51 Jahren plötzlich und unerwartet. Aus dieser Schockstarre heraus war es einfach notwendig, die Handlungsfähigkeit der KZV weiterhin abzusichern, indem ich vorerst einige dienstliche Aufgaben übernommen habe. Die ohnehin schon sehr gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand entwickelte sich weiter, allerdings blieb der Vorsitzende durch die vielen zusätzlichen Aufgaben stark beansprucht. Es musste dringend etwas geschehen und als Dr. Schmidt in dieser Situation an mich herantrat, entschied ich mich für die Kandidatur. Hilfreich bei dieser Entscheidung war der Rückhalt, den ich aus unserer KZV-Verwaltung in der Zeit als VV-Vorsitzender erfahren hatte.

Mussten Sie bei den VV-Kollegen vor der Wahl viel Eigenwerbung betreiben?

Eigenwerbung musste ich nicht betreiben. In Sachsen-Anhalt gibt es wie in den meisten anderen neuen Bundeslän-

dern keine große Fraktionsbildung in den zahnärztlichen Körperschaften. Ein besonderer Drang zur Übernahme von Spitzenfunktionen ist hier ebenfalls (noch) nicht erkennbar, darin unterscheiden wir uns wesentlich von den alten Bundesländern. Glücklicherweise hat das Ministerium dem KZV-Vorstand ausreichend Zeit für die Nachbesetzung des Stellvertretenden Vorsitzenden eingeräumt und so konnte Dr. Schmidt den VV-Mitgliedern in verschiedenen Veranstaltungen mitteilen, dass in der FrühjahrsvV 2018 ein neuer Kandidat zur Verfügung steht. In dieser Vorbereitungszeit wurde kein weiterer Kandidat vorgeschlagen.

Sie haben eine gut gehende Praxis in Sangerhausen. Wie geht es dort weiter?

Die Praxis läuft weiter, allerdings mit einem deutlich abgeminderten Sprechstundenangebot. Das ist eine der größeren Herausforderungen der nächsten Zeit, vor allem für meine ZMV an der Rezeption bei der Terminvergabe. Einen Assistenten habe ich noch nicht gefunden, da leide ich wie viele meiner Kolleginnen und Kollegen an der angespannten „berufsdemografischen“ Situation in unserem Bundesland.

Was sagen Ihre Mitarbeiterinnen zur neuen Aufgabe?

Sie bringen sehr großes Verständnis auf und unterstützen mich, wo immer es geht. Darauf bin ich sehr stolz. Da meine Frau an der Spitze meines Praxisteam steht, fehlt es naturgemäß nicht an ständiger Motivation.

Über Ihr berufspolitisches Engagement ist schon viel bekannt. Was macht Sie als Privatperson aus?

Als ehemaliger Fußballer natürlich der Sport. Ob nun passiv beim Zuschauen oder aktiv beim Radfahren, Wandern oder Skifahren. Der aktive Teil kommt in letzter Zeit leider ein bisschen zu kurz, was ungewollte figürliche Veränderungen mit sich bringt. Aber auch an Schöngeistigem finde ich Entspannung, besonders an der Musik. Hierbei ist die Bandbreite enorm groß und reicht von der Klassik bis zu Rammstein. Darüber hinaus verbringe ich viel Zeit bei der Pflege und Gestaltung unseres Gartens. Und - natürlich nicht zuletzt - sind da meine drei Enkelsöhne, von denen ich mich sehr gerne in Trab bringen lasse. Bei all diesen Hobbies ist meine Frau dabei, was erfreulicherweise dazu führt, dass man alles gemeinsam planen kann, ohne auf den anderen Rücksicht nehmen zu müssen.

Welche Aufgaben nehmen Sie im KZV-Vorstand wahr?

Wesentliche Aufgaben nehmen wir im Vorstand gemeinsam wahr. Als ehemaliger Gutachter kümmere ich mich um das Gutachterwesen, außerdem um die Nachwuchsarbeit in den Körperschaften, wo ich bereits zu Zeiten als VV-Vorsitzender viele Ideen gesammelt habe, wie man neue Ehrenamtsträger begeistert. Auch der berufliche Nachwuchs steht auf meiner

Agenda. Hier müssen wir umschalten und jungen Leuten, gerade in ländlichen Regionen, bessere Lebensbedingungen bieten. Ein wichtiger Schritt wäre hier die Abschaffung der Degression, die wir erst kürzlich in einem Brief an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn gefordert haben (siehe zn 5/2018). Es steht fest, wir müssen etwas unternehmen, nur zugucken funktioniert nicht.

Vor welchen Aufgaben stehen Zahnärzteschaft und KZV in dieser Legislaturperiode aus Ihrer Sicht?

Die Lage ist meines Erachtens sehr ernst. Dass in den Jahren 2015 bis 2017 inkl. 1. Quartal 2018 von 216 Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt, die ihre Zulassung abgegeben haben, nur 123 (57 Prozent) einen Nachfolger/Übernehmer gefunden haben, verdeutlicht das. Noch bedenklicher ist, dass es diesbezüglich im kleinstädtischen bzw. ländlichen Bereich noch schlimmer ist. Während in Magdeburg, Halle und Dessau immerhin 26 Prozent dieser Praxen nicht weitergeführt werden konnten, sind es im übrigen Landesgebiet sogar 51 Prozent, also etwas mehr als die Hälfte. Und das ist die Tendenz der letzten drei Jahre, das wird zukünftig mit Sicherheit nicht besser.



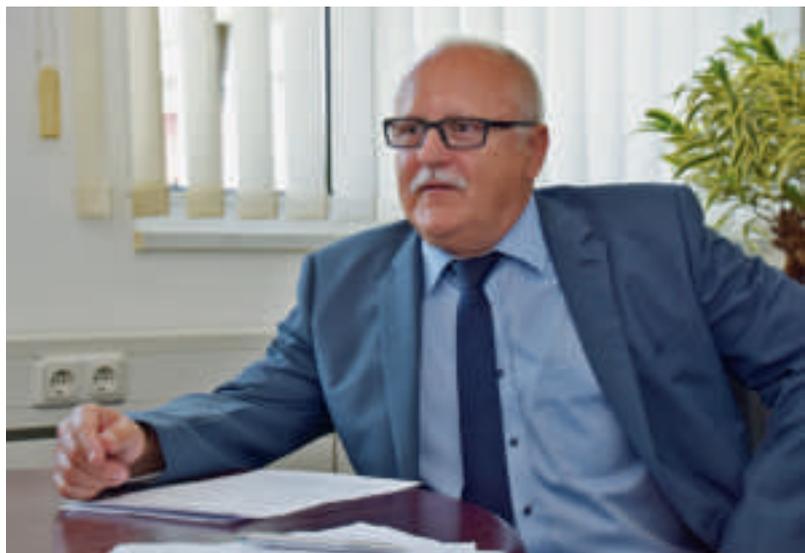
Auf der Agenda von Dr. Bernd Hübenthal steht auch der berufliche Nachwuchs: „Ein wichtiger Schritt wäre die Abschaffung der Degression.“ Fotos (2): Andreas Stein

Zur Bewältigung dieses Problems werden sich KZV, ZÄK und FVDZ sehr bald an einen Tisch setzen und entsprechende Strategien gemeinsam erarbeiten. Dabei sind möglicherweise vollkommen neue Denkmodelle zu diskutieren. Es geht zunächst vorrangig darum, herauszubekommen, warum der zahnärztliche Nachwuchs in zunehmendem Maße die Niederlassung in eigener Praxis scheut und gleichzeitig darum, die Vorzüge eben dieser Art der Berufsausübung deutlich zu machen. Die Politik beobachtet uns aufmerksam dabei, wie wir uns um die flächendeckende Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung bemühen. Sind wir dabei nicht überzeugend genug, wird die Politik handeln und uns Maßnahmen abfordern oder aufzwingen: KZV-Zahnarztpraxen, MVZ mit beliebiger Trägerschaft, Zwangslenkung nach dem Studium a la DDR sind Gespenster, die uns allen nicht lieb sein können.

Wie lassen sich aus Ihrer Sicht heutzutage junge Leute für den Zahnärzterberuf und später für die Niederlassung begeistern?

Fürs Studium ist Motivation zum Glück nicht nötig, denn nach wie vor ist die Nachfrage nach zahnmedizinischen Studienplätzen extrem hoch. Die Universitäten haben eher ein Überangebot an Bewerberinnen und Bewerbern, wie sonst käme es dazu, dass meist nur Spitzennoten beim Abitur zur Zulassung führen. Schwieriger wird es bei der Motivation zur Niederlassung. Wir müssen akzeptieren, dass sich die individuelle Lebensplanung der uns nachwachsenden Generation verändert hat. Die Zeiten des Einzelkämpfers, der sich als Generalist weit mehr als 50 Wochenstunden selbst ausbeutete, sind wohl vorbei. Bei dem immer größer werdenden Zeitaufwand für bürokratische Tätigkeiten ist das auch nicht mehr zu stemmen. Familienplanung, Work-Life-Balance, sicheres Einkommen stehen heute im Vordergrund. Dagegen sind hohes wirtschaftliches Risiko, ausufernde Restriktionen und Kontrollen sowie stetig wachsender Bürokratismus nicht besonders motivierend.

Die in letzter Zeit vor allem in Ballungszentren entstehenden zahnärztlichen MVZ bieten eine verlockende Alternative zum stressigen Dasein eines Selbständigen. Das Risiko, des Arbeitsplatzverlustes im Falle des Scheiterns des Trägers der Einrichtung wird verdrängt. Die Chance, die sich gerade jetzt bei der Übernahme einer Praxis außerhalb der großen Städte auftut, ist offensichtlich schwer vermittelbar. Hier gilt es für uns als Interessenvertreter der gesamten Zahnärzteschaft anzusetzen. Des Weiteren werden wir nicht aufhören, darauf hinzuweisen, dass es auch darauf ankommt, die Lebensbedingungen in den von einer Unterversorgung bedrohten Gebieten deutlich zu verbessern. Da wiederum ist die Politik bei der Gestaltung der sogenannten weichen Standortfaktoren gefragt.



„KZV-Zahnarztpraxen, MVZ, Zwangslenkung sind Gespenster, die uns allen nicht lieb sein können.“

Was sagt Ihre Frau dazu, dass Sie jetzt noch öfter für den Berufsstand unterwegs sind?

Diese Frage ist gut, sie gibt mir Gelegenheit, mich bei meiner Frau zu bedanken. Ohne ihr uneingeschränktes Verständnis, die tägliche Unterstützung und ihre ruhige und ausgeglichene Art wäre der Job nicht zu schaffen. Das fängt an bei der Vorbereitung von Dienstreisen (Kofferpacken, „Checklisten“ ob man alles dabei hat) – mitunter begleitet sie mich, alles was über 250 km geht, soll ich besser nicht alleine fahren – und geht bis zum aufmerksamen Zuhören, wenn man zurück kommt oder mich neue Gedanken und Informationen nicht in Ruhe lassen. Ja, sie kommt gut damit klar, manchmal ist es ihr sogar recht, dass ich unterwegs bin. Da kommt sie in aller Ruhe zu Dingen, die sie lieber alleine macht.



ZUR PERSON

Dr. Bernd Hübenenthal wurde 1955 in Sangerhausen geboren. Der 62-Jährige ist verheiratet und hat drei Kinder sowie drei Enkelkinder. Neben seiner Funktion als stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV Sachsen-Anhalt ist er ebenso ehrenamtlicher Kammerdelegierter und Mitglied des Landesvorstandes des FVDZ Sachsen-Anhalts.

DIREKTER DRAHT ZU HASELOFF

*Zahnärzte bringen bei Kleinem
parlamentarischem Abend Anliegen vor*

Trotz enger Kontakte zur Aufsicht ist es auch für die Zahnärzteschaft schwierig, direkten Zugang zu den höchsten politischen Ebenen zu bekommen, um eigene Anliegen vorzutragen. Am 28. Mai 2018 ergab sich so eine Gelegenheit, denn der Allgemeine Arbeitgeberverband der Wirtschaft für Sachsen-Anhalt, die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU, der Steuerberaterverband Niedersachsen/Sachsen-Anhalt und der Landesverband der Freien Berufe (LFB) hatten gemeinsam zum Kleinen Parlamentarischen Abend ins Haus der Steuerberater nach Magdeburg eingeladen. Im Zentrum stand für die rund 40 Teilnehmer der Dialog mit Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU). Haseloff schlug in seiner Begrüßungsrede den Bogen von der Welt- bis zur Landespolitik. „Ich möchte Sie als Multiplikatoren in den Verbänden für Ihre staatspolitische Verantwortung sensibilisieren“, erklärte Haseloff. Die Wirtschaft wachse, die Arbeitslosigkeit sinke, und trotzdem schätze die Bevölkerung die Lage in Sachsen-Anhalt schlechter ein, als sie sei, sagte der Ministerpräsident. Er warb bei den Zuhörern um Verständnis für die Aufnahme der Flüchtlinge aus humanitären Gründen, bekräftigte aber den Willen der CDU, Abgelehnte in ihre Heimatländer zurückzuführen und diejenigen mit Bleiberecht gründlich zu integrieren.

Dr. Hans-Jörg Willer, Vorstandsmitglied im LFB und VV-Vorsitzender der KZV, fragte nach Haseloffs Meinung zu Bestrebungen der EU, die Freien Berufe mit Verweis auf mehr Wettbewerb verstärkt zu regulieren. „Ich sage es Ihnen mal so: Alle Vorhaben, die man von Brüssel aus umsetzen wollte, um Deutschland wettbewerbsfähiger zu machen, endeten in einer Sackgasse“, antwortete Haseloff. Er bekräftigte die Bedeutung von Arbeitsqualität und Vertrauen zwischen Freiberuflern und Kunden bzw. Patienten und forderte die EU demonstrativ auf, erst einmal den Erfolg anderer Maßnahmen wie des Bologna-Prozesses zu evaluieren und die EU-Außengrenze zu sichern. „Ich habe den Kanal voll von solchen Vorschlägen“, wettete Haseloff über die Deregulierung. Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, bat den Ministerpräsidenten auch im Namen von KZV-Vorstand Dr. Jochen Schmidt darum, sich für die im vergangenen November im Bundesrat von der Tagesordnung genommene neue Approbationsordnung der Zahnärzte starkzumachen. Derzeit sei die Anerkennung ausländischer Berufs-



Die Zahnärzte beim kleinen Parlamentarischen Abend (v.l.n.r.): Dr. Hans-Jörg Willer, Dr. Jochen Schmidt, Dr. Frank Dreihaupt und Dr. Carsten Hünecke. **Foto: Andreas Stein**



Reiner Haseloff schlug in seiner Rede den Bogen von der Welt- bis zur Landespolitik. **Foto: Andreas Stein**

abschlüsse genauso wenig geklärt wie die Pflicht zu Famulaturen, so Dr. Hünecke. Vor dem Hintergrund des drohenden Nachwuchsmangels bei Zahnärzten seien hier aber dringend Maßnahmen erforderlich. Reiner Haseloff sagte zu, sich das Thema anzusehen. Dr. Jochen Schmidt sprach im Verlauf des Abends den Ministerpräsidenten auf das Thema Degression an und schickte ihm anschließend einen ausführlichen Brief dazu.



Domherr Hans-Hubert Werner führte die Gäste des Dessauer Abends persönlich durch „seinen“ Merseburger Dom. Im Hintergrund zu sehen ist die berühmte Ladegast-Orgel. **Foto: Andreas Stein**

SINGENDER STADTRAT UND DOMHERR

31. Dessauer Abend mit
Hans-Hubert Werner aus Merseburg

Ab 2018 geht der „Dessauer Abend“ der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt „on Tour“ durch unser Land. Den ersten Stopp machte er am 16. Mai in der Dom- und Hochschulstadt Merseburg. In der Domgalerie „Tiefer Keller“ einem historischen Gewölbe aus dem 13. Jahrhundert lauschten über zwei Dutzend Gäste einer Podiumsdiskussion mit dem Domherrn und Merseburger Stadtratsvorsitzenden Hans-Hubert Werner. Der 73-Jährige hat die jüngsten Kapitel einer der ältesten Städte Mitteldeutschlands maßgeblich mitgestaltet. Bevor der agile „Unruhesthändler“ im Domkellergewölbe aus seinem bewegten Leben plauderte, führte er die Gäste durch „seinen“ Dom und dessen reiche Geschichte.

Das imposante Bauwerk, dessen Wurzeln bis in die ottonische Zeit reichen, steht im „Wahrnehmungs-Schatten“ seines bekannteren Pendant in Naumburg. Das möchte Domherr Werner gerne ändern. Seit fast drei Jahrzehnten setzt er sich dafür ein, das graue Mauerblümchendasein, das Merseburg in den ersten vier Jahrzehnten nach dem zweiten Weltkrieg

zukaufen, zu überwinden. Während andere Männer „im Alter“ im wohlverdienten Ruhestand sind, engagiert sich der Ehemann, zweifache Familienvater und mehrfache Großvater noch immer für seine Heimatstadt. Seit dem Ende der DDR vor 28 Jahren ist er im Stadtrat Vorsitzender des Kulturausschusses. Zugleich ist er Vorsitzender des Gemeindegemeinderates des Evangelischen Kirchenkreises Merseburg, Vorsitzender der Willi-Sitte-Stiftung in der Saale-Stadt, Mitglied im Vorstand des Freundeskreises Musik und Denkmalpflege der Kirchen des Merseburger Landes e.V. sowie Ehrenmitglied im Freundeskreis der Vereinigten Domstifter.

Wie kam es zu diesem starken gesellschaftlichen Engagement? Antworten finden sich in der Lebensgeschichte Werners. Geboren im Kriegsjahr 1944, als das Ende des Naziregimes längst besiegelt, aber noch Hunderttausende Menschen auf der Flucht waren, kam er somit eher „zufällig“ in Stollberg/Harz zur Welt. Seine Kindheit im zerstörten Deutschland erlebte er in Merseburg, einer der ältesten Städte Mitteldeutschlands. Aufgrund der räumlichen Nähe zur mitteldeutschen Chemieregion wurde Merseburg während des zweiten Weltkrieges stark zerstört. Im Schatten des Wiederaufbaus der ostdeutschen Chemieindustrie nahm die Umweltverschmutzung dramatisch zu. Merseburg ergraute im wahrsten Sinne des Wortes.

Ungeachtet dessen blieben der Dom und der Glaube für den Protestanten und Kirchenmusiker immer eine „feste Burg“. Nach der deutschen Wende spürte Hans-Hubert Werner den belebenden „Wind of Chance“. Er gehörte zu den

Mitbegründern des Neuen Forums und saß in den finalen Tagen der DDR mit am „Runden Tisch“. Die vergangenen Jahre als Stadtrat waren nicht immer leicht. Begrenzte finanzielle Einkünfte der Stadt zwangen damals wie heute Prioritäten zu setzen. „Dabei gilt es, nicht nur an den Erhalt des Merseburger Domes und des Schlosses denken“, so Werner. Ebenso wichtig ist beispielsweise die Unterstützung diverser Vereine und der freiwilligen Feuerwehren in den Eingemeindungen. Ein ausgewogenes Maß zu finden, ist eine gesellschaftliche Herausforderung.

Seit fünf Jahren ist Hans-Hubert Werner auch Domherr zu Merseburg. Damit gehört er zu einem neunköpfigen Gremium, das über die Verwendung der Dom-Einkünfte, hauptsächlich aus Besuchereinnahmen, haushalten muss. „Domherr ist eine Art Ehrenamt, zu dem man berufen wird“, sagt Werner. Im Domkapitel ist er seit über acht Jahrzehnten der erste Merseburger, der diese Aufgabe erfüllt. Besonders stolz ist der singende Domherr zu Merseburg über die alljährlichen Veranstaltungen, die mittlerweile weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus bekannt sind. Dazu zählen die Jahr für Jahr im September durchgeführten Merseburger Orgeltage. Berühmte Organisten wie der Leipziger Michael Schönheit spielen dabei auf der im Jahr 1855 von Friedrich Ladegast erschaffenen Domorgel. Sie zählt zu den größten rein mechanisch betriebenen Orgeln Europas. Inzwischen

locken die Orgeltage auch Besucher aus dem Ausland nach Mitteldeutschland. Zu einem beliebten Event für Familien geworden ist ebenso das alljährlich im Juni stattfindende Merseburger Schlossfest.

Eine weitere touristische Attraktion Merseburgs ist dem Einsatz von Hans-Hubert Werner zu verdanken: Es ist die Ausstellung bedeutender Werke des DDR-Malers Willi Sitte (1921–2013). Nachdem der aus Halle stammende Maler opulenter Gemälde des sozialistischen Realismus nach der Wende in seiner Geburtsstadt Halle keine Bleibe für die künstlerischen Werke fand, setzte sich Werner mit Unterstützung von Sittes Ehefrau, einer gebürtigen Merseburgerin, für eine dauerhafte Willi Sitte Galerie in der sanierten Curia Nova am Domplatz ein. Vor zwölf Jahren (2006) wurde diese Galerie im Beisein von Altbundeskanzler Gerhard Schröder, eröffnet. „Ungeachtet der politischen Bewertung halte ich Willi Sitte für einen bedeutenden Maler seiner Zeit“, sagt Kunstliebhaber Werner.

Aktuell rührt der Merseburger Stadtrat die Werbetrommel für die Sonderausstellung „Thietmars Welt“. Bischof Thietmar von Merseburg (967-1018) hinterließ mit seinen Chroniken eine der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstücke aus dem Mittelalter (siehe diese Ausgabe, Seite 4). Warum also nicht der Einladung von Hans-Hubert Werner folgen? use



Seit fast drei Jahrzehnten engagiert sich Hans-Hubert Werner für seine Heimatstadt.



In der Domgalerie „Tiefer Keller“, in der früher Lebensmittel gelagert wurden, fand der 31. Dessauer Abend statt. **Fotos (2): Uwe Seidenfaden**



Die Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin zu Gast in Magdeburg. Im Herrenkrug-Parkhotel informierten sich zahlreiche Teilnehmer über aktuelle Themen aus der Demenzforschung. **Fotos (3): Dr. Nicole Primas**

DEMENZ: NEUES AUS DER FORSCHUNG

*Die Deutsche Gesellschaft
für Alterszahnheilkunde
zu Gast in Magdeburg*

Das Thema Demenz stand im Mittelpunkt der 28. Jahrestagung der DGAZ (Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin) vom 4. bis 6. Mai 2018 im Magdeburger Herrenkrug-Hotel, zu der Präsidentin Prof. Dr. Ina Nitschke wieder zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Zur Einstimmung in den Tagungsverlauf, berichtete Martin Hendges, stellvertretender Vorsitzender der KZBV, über aktuelle Entwicklungen in der Standespolitik. Ein Thema: Der aktuelle BARMER-Report, der nach Veröffentlichung in der Kollegenschaft und der DGAZ für Unmut sorgte. Die Studie hatte Zahnärzten unterstellt, zwar häufiger Pflegeheime zu besuchen und die Gebühren dafür abzurechnen, anschließend aber nicht weiterzubehandeln. Eine äußerst einseitige Sicht, kritisierten die Zahnärzte. Es sei stattdessen ein positives Zeichen, das gute Prävention- und Aufklärungsarbeit für einen sinkenden Therapiebedarf sorge. Die jüngste Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V) zeigte eindeutig den steigenden Behandlungsbedarf in

der Pflege und hier konnte auf wesentlich mehr Datenmaterial zurückgegriffen werden. Die Zahl der Besuche stieg von 487.900 in 2006 auf 897.600 in 2016. Mit Stand 2017 gibt es bundesweit 3.700 Kooperationsverträge, d.h. lediglich 27 Prozent der Altenpflegeheime sind versorgt (in Sachsen-Anhalt sind es über 40 Prozent!).

Ausführlich berichtete Martin Hendges dann vom Paragraphen 22a SGB V, seiner Entstehung, der Schwere der Durchsetzbarkeit und der endlosen Diskussionen. Nun tritt er am 1. Juli 2018 in Kraft.

In der sich anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Experten zum Thema „Einsatz mit Unterstützung oder hat der Patient ein Recht auf Verwahrlosung“. Darüber wurde auch später noch beim gemeinschaftlichen Abendessen kontrovers diskutiert. Der nächste Tagungstag war bestimmt von interessanten Vorträgen. Dr. Holger Jahn referierte über „Formen und Stadien der Demenz“. Er gab einen Überblick über Diagnosemöglichkeiten, in welchem Stadium welche therapeutischen Maßnahmen möglich sind und die Zuhörer erhielten anschauliche Einblicke in die Demenzforschung.

PD Dr. Ingrid Rundshagen berichtete Wissenswertes zur „Anästhesie bei betagten Menschen: lokal – allgemein“. Einleitend erklärte sie, dass lediglich drei Todesfälle weltweit pro Jahr in Zahnarztpraxen auftreten. Trotzdem oder genau deswegen sollten Zahnärzte vorsichtig sein: „Wir Zahnärzte sind diejenigen, die die Entscheidung zur Allgemeinnarkose treffen müssen – wir tragen die Verantwortung.“ Ein Blick

in die DGAI-Leitlinien könne bei der Entscheidungsfindung helfen. Bei der Lokalanästhesie bei Betagten, Hochbetagten und Multimorbiden sei ein Monitoring (RR und Puls) empfehlenswert. Auch die Menge der Anästhetika und der Adrenalinzusatz sei zu beachten. Über „Dysphagie bei Menschen mit Demenz“ sprach Dr. Jörg Edgar Bohlender. Jeder zweite Heimbewohner habe eine Schluckstörung. Die Folge sei Mangelernährung und es könne zu Aspirationspneumonien kommen. Damit keine pathogenen Keime in die Lunge gelangen, sei hier insbesondere die Zahn- und Mundhygiene von großer Bedeutung. Bohlender empfahl sogar das Zähneputzen vor dem Essen, um die Keime der Mundhöhle einzudämmen. In diesem Zusammenhang wies der Referent nochmals darauf hin: „Zahnmedizinisches Fachpersonal sollte nicht allein in Altenpflegeheimen arbeiten, auch wenn sie noch so gut aus- und weitergebildet sind. Es kann immer zu Zwischenfällen kommen, für die der Zahnarzt die Verantwortung trägt und für die erste Hilfe vor Ort sein muss“.

Vier Workshops wurden am Nachmittag durchgeführt. Workshop 1 befasste sich mit dem Verfassen eines Fachartikels. Im Workshop 2 konnten die Teilnehmer den Umgang mit Demenzkranken üben – eine Schauspielerin half ihnen dabei. 80 Prozent der Teilnehmer folgten dem Ruf des Geldes und entschieden sich für Workshop 4 „Das neue Präventionsmanagement - §22 a“. Vier Kollegen entschieden sich für den Workshop 3 „Praktische Erfahrungen in einer speziellen Einrichtung für Menschen mit Demenz“, der im Vitanas Demenzzentrum in Magdeburg stattfand. Mit viel Hingabe berichtete die Sozialarbeiterin der Einrichtung Ivonne Vorwerk über die Angebote des Zentrums – neben Friseur und Fußpflege, gibt es auch einen Zahnarzt mit eigenem Praxiszimmer. Die Sozialarbeiterin berichtete, dass das Angebot sehr gut angenommen wird, die Zahnärztin regelmäßig und präventiv wöchentlich tätig ist. „Ein Aushängeschild für Sachsen-Anhalt!“. Die Kollegen aus Berlin, Münster und Saßnitz waren begeistert.

Erfrischend war der folgende Erfahrungsaustausch mit einem 28jährigen Altenpfleger – erst etwas zögerlich, dann aber sehr ehrlich und authentisch. Der junge Mann vermittelte, dass er seine Arbeit sehr schätzt und nicht nachvollziehen kann, warum seine Freunde ihn dafür belächeln: „Wo ich doch soziales Engagement zeige, mich um Menschen kümmere, die das allein nicht mehr schaffen.“ Der sein eigenes Leben durch das Schichtsystem hinten anstellt, „einigermaßen“ verdient ... Sein großer Wunsch ist nicht, mehr Geld zu verdienen, sondern er wünscht sich eine höhere Anerkennung seines Berufsstandes.

// Dr. Nicole Primas, Referentin für präventive Zahnheilkunde im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt



Martin Hendges, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZBV, eröffnete mit einem Überblick über standespolitische Positionen.



In vier Workshops ging es um die Praxis. Teilnehmer besuchten unter anderem das Vitanas Demenzzentrum in Magdeburg.



STICHWORT DGAZ

Die Deutsche Gesellschaft für AlterszahnMedizin bietet Unterstützung bei der effizienten und umfassenden mundgesundheitslichen Betreuung älterer und alter Menschen. Versorgungsprozesse sollen optimiert werden. Die DGAZ hat derzeit mehr als 400 Mitglieder.

Der 29. Jahreskongress der DGAZ findet am Sonnabend, 15. Juni 2019, von 9 bis 17 Uhr, im Hotel Hafen Hamburg, statt. Das Thema dieses Kongresses: „Prothetische Versorgung bei Gebrechlichen und Pflegebedürftigen“

UPDATE IN SACHEN ZAHNERHALT

*Aktuelles von den ZMP-/ZMV-Tagen
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt*

Am 25. und 26. Mai fand in Magdeburg die diesjährige, gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentinnen und der Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentinnen statt. 107 Praxismitarbeiterinnen waren gekommen, um Aktuelles aus sieben Vorträgen über relevante Themen zu erfahren. Ein Schwerpunkt der Vorträge für die Prophylaxeassistentinnen war in diesem Jahr der Zahn- bzw. Implantaterhalt bis ins Seniorenalter. So informierte die Zahnärztin Isabel Scharfenberg, Mitarbeiterin in der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln, über die verschiedenen Hilfsmittel zur Mundhygiene, vom Kindes- bis ins Seniorenalter. Ein Schwerpunkt ihres Vortrags lag auf der Interdentalraumpflege, u. a. durch Einsatz von Zahnseide und Zahnzwischenraumbürsten zur mechanischen Plaqueentfernung sowie zur Vorbeugung von Karies und Zahnfleischentzündungen.

Daran anknüpfend berichtete die Dentalhygienikerin Elke Schilling aus Langelsheim im Harz über die Initial- und Erhaltungstherapie bei Implantatpatienten sowie über die Seniorenprophylaxe. Sie stellte Unterschiede bei der Zahngesundheit zwischen jüngeren Senioren (65 bis 74 Jahre) und den über 75jährigen heraus. Da mit der demografischen Entwicklung auch die Zahl der Senioren mit Zahnimplantaten anwachsen wird, folgen daraus besondere Herausforderungen für die Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentinnen. Einen Großteil ihrer Vortragzeit widmete die Referentin den praktischen Folgerungen für die zahnmedizinische Behandlung von Patienten mit einer Herz- und Nierenschwäche.

Unter jüngeren Menschen ist mit einem steigenden Anteil von Konsumenten illegaler Drogen wie Cannabis und Crystal Meth zu rechnen. Das zeigen Studien, über die Isabel Scharfenberg in ihrem zweiten Referat informierte. Im Vortrag vermittelte sie einen Überblick über die gesundheitlichen Folgen illegaler Drogen. Dabei legte sie einen besonderen Schwerpunkt auf die Mundgesundheit – von der Schleimhauttrockenheit über chronisch entzündlichen Bakterien- und Pilzinfektionen, der Plaque-Bildung an Zähnen und



Freundliches und aufmerksames Personal sind große Pluspunkte einer Praxis. Worauf dabei zu achten ist, erfuhren die Teilnehmerinnen der ZMP-/ZMV-Tage in Magdeburg. Foto: U. Seidenfaden

Parodontitis bis hin zu Zahnfleischentzündungen und Zahnausfall. An die Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentinnen richteten sich die Vorträge der Referentinnen Brigitte Kühn (Tutzing) und Marion Borchers aus Rastede: Letztere berichtet über das Thema Wahlleistungen für die gesetzlich versicherten Patienten. Ihr Vortrag informierte u. a. über die Vertragsgestaltung und Mehrkostenabrechnungen für Mitglieder gesetzlicher Krankenkassen, zum Beispiel beim Austausch einer intakten Amalgamfüllung oder einer kosmetischen Zahnaufhellung.

Über das Thema zahnärztliches Qualitätsmanagement, wie es alltäglich in der Praxis gelebt werden kann, informierte die QM-Auditorin Brigitte Kühn. Ziel des Qualitätsmanagements ist es, die Behandlungsqualität sowie die Behandlungsabläufe zu verbessern und die Patientensicherheit zu fördern. „Je reibungsloser die internen Abläufe in der Zahnarztpraxis verlaufen, desto weniger Probleme gibt es“, so Brigitte Kühn. Die Referentin berichtete auch über das Fehler- und das Risikomanagement. Checklisten helfen bei der Organisation der Abläufe. Deren Abarbeitung Punkt für Punkt beugt Fehlern durch Verwechslungen vor.

Zum zahnärztlichen Qualitätsmanagement gehört es auch, bei Patienten und Patientinnen in der Praxis gut anzukommen. Worauf dabei zu achten ist, erläuterte Petra Cornelia Erdmann – seit vielen Jahren erfolgreiche Stilberaterin aus Dresden. Freundliches, ausgeglichenes und entgegenkommendes Personal sind große Pluspunkte einer Praxis. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Dentalschau, die von den Tagungsteilnehmerinnen als zusätzliche Informationsquelle genutzt wurde.

use

JUBILÄUM FÜR „MEDIZINER UND MALEREI“

Ausstellungsreihe
wird 30 Jahre alt

An ihrem Ursprungsort Köthen wurde zum 30-jährigen Jubiläum der IG „Mediziner und Malerei“ am 2. Juni 2018 die 18. Ausstellung in Anwesenheit von annähernd 200 Gästen und Ehrengästen feierlich eröffnet. Der Oberbürgermeister a. D., Kurt-Jürgen Zander, vermittelte einen Einblick in die engen Verflechtungen zwischen dieser Interessengemeinschaft und dem reichhaltigen Kulturleben in der Residenzstadt mit den herausragenden Bach- und Sprachtraditionen. In einer nachfolgenden Gesprächsrunde wurden unter Moderation der 1. Vorsitzenden der „Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen / Anhalt e. V.“, Frau Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg, vom Initiator der Interessengemeinschaft, Dr. Peter Erdmenger, einem seiner längsten Weggefährten, Dr. Peter Bretschneider und der ehemaligen Leiterin des Historischen Museums Köthen, wo die erste Ausstellung stattfand, Erinnerungen an die Entwicklung wachgerufen.

Nach dem Ausklang einer zeitweilig DDR-weiten Ausstellungsreihe unter dem Titel „Mit Stethoskop und Palette“ war es dem Ehepaar Dr. Brigitte und Dr. Peter Erdmenger in Köthen 1988 dank unermüdlichen Durchsetzungsvermögens mit privater und öffentlicher Unterstützung durch die Ingenieur-Hochschule und den Kulturbund gelungen, im Historischen Museum Köthen die erste Ausstellung unter dem Titel „Mediziner und Malerei“ zu organisieren. In zweijährlichem Abstand folgten weitere Ausstellungen in Berlin, Leipzig, Torgau, Schwedt, Haldensleben sowie nach Grenzöffnung auch in Springe/Deister, Gütersloh, Mannheim, Schwetzingen, Neustadt an der Weinstraße, Hannover, Hamburg und Soest. Anzahl und Namen der ausstellenden Ärzte, Zahnärzte und weiteren Mitarbeiter in medizinischen Berufen wechselten je nach Anreiseweg zwischen 20 und 40 Personen. Insgesamt können aus den Katalogen etwa 250 Namen aufgezählt werden, von denen die meisten als Autodidakten nur teilweise eine künstlerische Zusatzausbildung genossen haben.

Von Anfang an wurde bei dem dreitägigen Treffen der gleichgesinnten „Hobbykünstler und -künstlerinnen“ auf ein kulturvolles Rahmenprogramm und die Möglichkeit zum Gedankenaustausch bei Stadtführungen und gemeinsamen Abendessen besonderer Wert gelegt. Die Bandbreite der aktuell etwa 160



Mehr als 200 Gäste kamen zur Eröffnung der Jubiläumsausstellung in die Köthener Martinskirche. **Foto: privat**

ausgestellten Objekte von 39 Ausstellenden, inzwischen vier verstorbenen, umfasst neben unterschiedlichen Techniken und Formen der Malerei sowohl Grafiken, Zeichnungen, Fotografien als auch Skulpturen und Plastiken aus unterschiedlichen Materialien. Das kreative Potenzial mündet bei einem langjährigen Teilnehmer in Tiffanyarbeiten. Ein Blick in die Kataloge, wie auch in die heutige Ausstellung, widerspiegelt ein weites thematisches, formales und stilistisches Spektrum der Exponate. Neben teils höchsten künstlerischen Ansprüchen gibt es die reine Freude am Mischen der Farben zu bestaunen. Man findet Reflexionen zu Erlebtem, Allegorien, Portraits und Tierdarstellungen, am häufigsten jedoch Imaginationen von Reiseerlebnissen und Landschaften. Während surrealistische Darstellungen gelegentlich auftauchen, sind gegenstandslose Malerei die Ausnahme und abstrahierende Tendenzen häufiger vertreten. Realistische Formen und reichlich Farbe dominieren die ausgestellte Malerei mit Öl, Acryl oder Pastell, wobei manche bereits an ihrer Handschrift zu erkennen sind.

Treffender als die Präsidentin des Landtages von Sachsen-Anhalt Gabriele Brakebusch im Geleitwort zum Katalog der Ausstellung kann man nicht einladen: „Seien Sie inspiriert von den vielseitigen, künstlerischen Werken der Menschen, die in ihrem Berufsalltag uns allen helfen, gesund zu bleiben und vor allem wieder gesund zu werden. Ganz im Sinne der Kunst, wo am Ende eines andauernden Prozesses meist ein (Kunst)-werk steht.“

// Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz, Halle (S.)



MEDIZINER UND MALEREI

Die 18. Ausstellung „Mediziner und Malerei“ ist noch bis 29. Juni in der Köthener Martinskirche (Mi, Fr und Sa von 16-18 Uhr sowie So von 10-12 Uhr) zu sehen, vom 4. Juli bis 29. August dann im Landtagsgebäude in Magdeburg am Domplatz.

WENN DIE HASSWELLE ANROLLT

*KoKo Öffentlichkeitsarbeit gab
Körperschaften Tipps zum Umgang
mit Hate Speech und Fake News*

Ende Mai trafen sich die Öffentlichkeitsarbeiter aller zahnärztlichen Kammern und KZVen wieder zwecks Fortbildung und Austausch zur jährlichen Konferenz in Potsdam. Vor dem Auftakt berieten die Ost-Länderkammern sowie die KZV Sachsen-Anhalt als Herausgeber der Patientenzeitschrift „ZahnRat“ über Themen für die Ausgaben im Jahr 2020 und Maßnahmen zu den Jubiläen „25 Jahre ZahnRat“ in diesem Jahr sowie dem Erscheinen der 100. Ausgabe im kommenden Jahr. Der ZahnRat sei bundesweit eine Erfolgsgeschichte, sind sich die Herausgeber einig.

Die Konferenz selbst stand unter dem Rahmenthema „Fake News, Hate Speech und die PR – Glaubwürdigkeit in der Krise“. Journalisten und Referenten wie Dr. Tong-Jin Smith und Lars Niggemann beschrieben, wie die Digitalisierung neue Kommunikationsmodelle schafft. Mittlerweile gebe es einen Informationsüberfluss und Institutionen benötigten die Medien nicht mehr als Informationsvermittler und „Gate Keeper“, wie der twitternde US-Präsident Donald Trump zeige. Aus dem passiven Medienkonsumenten sei der „Pro-



Planten ZahnRat-Themen für 2020: Dr. Kay-Olaf Hellmuth (KZV Sachsen-Anhalt) und Dr. Thomas Breyer (KZV Sachsen).

sumer“ geworden, der selbst Texte produziere und an der Verbreitung von Nachrichten teilhabe. Niggemann erklärte, dass das Internet längst in der Phase 4.0 angekommen sei, also nicht nur jeder alles über jeden berichten könne („2.0“) und das Themen-Überangebot durch Computeralgorithmen geordnet werde und mit Geld durchstoßen werden könne („3.0“), sondern auch (kaufbare) Bots und „Trolle“ gezielt Einfluss auf die öffentliche Meinung nehmen („4.0“). Dadurch habe sich die klassische Meinungsbildung stark verändert, das Internet sei zum Informationskriegsschauplatz geworden, so Lars Niggemann.

Aber wie gehen vergleichsweise kleine Körperschaften mit den daraus resultierenden Fake News und Hate Speech um? Denise Lichte, Expertin für Krisenkommunikation, gab Tipps, wie Körperschaften und Zahnärzte mit Fake News und Hate Speech umgehen können. Präventiv empfehle sich ein „Monitoring“, also die regelmäßige Beobachtung der sozialen Medien. Sowohl für Mitarbeiter als auch für Besucher der eigenen Internetseite sollte es einen Verhaltenskodex geben. Kommt es doch zu einem Shitstorm oder Hate Speech, sollte gelassen das Risiko untersucht werden, rät Denise Lichte. Das umfasse den Einfluss des Verursachers, die Verbreitung und Öffentlichkeitswirksamkeit sowie die Gemütslage der Internetnutzer, so die Expertin. Das Löschen kritischer Beiträge sollte nur bei Verstößen gegen Gesetze oder Verhaltensregeln erfolgen, sonst drohe der „Streisand-Effekt“, bei dem durch die Löschung erst recht Aufmerksamkeit für das Thema erzeugt wird. Im Falle von Fake News sollte man deutlich Wahrheit von Lüge trennen, eine Gegenargumentation aufbauen und diese möglichst breit kommunizieren, riet Denise Lichte.



Dr. Dirk Wagner (ZÄK Sachsen-Anhalt), Robin Wille (KZV Sachsen-Anhalt) sowie die Delegation aus Thüringen mit Kammerpräsident Dr. Christian Junge und Matthias Frölich. Fotos: Andreas Stein

„MAUERN AUS DEM WEG RÄUMEN“

Experten diskutieren bei Symposium
der Barmer über Stärkung der
sektorübergreifenden Versorgung

Bei einem hochkarätig besetzten Symposium haben Gesundheitsexperten am 31. Mai 2018 auf Einladung der Barmer Ersatzkasse in Magdeburg über eine Stärkung der sektorübergreifenden Versorgung in Sachsen-Anhalt diskutiert. Die Debatte darüber gibt es im (bundes)deutschen Gesundheitswesen seit Jahrzehnten – bislang ergebnislos. Angesichts immer mehr unbesetzter ambulanter und stationärer Arztstellen – allein 150 Hausarztpraxen im Land sind derzeit unbesetzt – mehren sich aber nun die Rufe nach Reformen. Auch die Barmer fordert eine stärkere Kooperation zwischen niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern, um die Versorgung von Patienten zu gewährleisten. Sachsen-Anhalts Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) bekannte sich in ihrem Grußwort zum Primat der Versorgung durch den Arzt in freier Niederlassung. Nur für den Fall, dass die Versorgung nicht mehr gewährleistet werden könne, sieht der Kenia-Koalitionsvertrag den Aufbau regionaler Gesundheitszentren vor, die auch Krankenhäuser und MVZ mit einbeziehen. In den unterschiedlichen Logiken und Abrechnungssystematiken von ambulantem und stationärem Sektor sieht die Ministerin bisher nur Barrieren, die dem Patientenwohl zum Teil gar entgegenstünden. Die Forderung nach einer Strukturreform sei deshalb zu Recht stärker geworden, so Grimm-Benne, die dafür plädierte, Sektorengrenzen nicht nur zu überwinden, sondern diese komplett einzureißen.

Konkrete Ideen präsentierte Barmer-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Christoph Straub, der eine gemeinsame Bedarfsplanung sowie eine Harmonisierung der Vergütung ins Gespräch brachte. „Das heißt, gleiches Geld für die gleiche Leistung, egal, ob sie von einem niedergelassenen Arzt oder in einer Klinik erbracht werden“, so Straub. Zwar gebe es derzeit 15 Formen der Öffnung von Krankenhäusern für ambulante Behandlungsformen und jeder Ansatz sei gut gemeint, in Organisation und Vergütung jedoch letztlich unbefriedigend. Für den Barmer-Vorstandsvorsitzenden liegt die Lösung deshalb in der Etablierung regionaler Versorgungsverbände an der Schnittstelle zwischen primärer Versorgung durch den Hausarzt und spezialisierter Versorgung im Krankenhaus. Außerdem sollten die Chancen der Telemedizin mehr genutzt und



Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD), Barmer-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Christoph Straub. **Fotos: Andreas Stein**

die Verbundweiterbildung in der Allgemeinmedizin gestärkt werden. Dr. Carsten Hünecke, ebenfalls Teilnehmer, empfand das Symposium als eine sehr gute und notwendige Veranstaltung. Die strikte Trennung der Sektoren werde den Anforderungen an die Versorgung nicht mehr gerecht, erklärte der Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Das größte Hemmnis sind aus seiner Sicht die grundlegend unterschiedlichen Finanzierungsstrukturen. Eine diskutierte Gesamtvergütung würde das Problem aus seiner Sicht nicht beseitigen. Hünecke hält es für dringend notwendig, dass Politik und Krankenkassen die bisher vollkommen unbeachtete Wirkung der Sektorengrenzen für den zahnärztlichen Bereich zur Kenntnis nehmen. Es bedürfe dringend ausreichender Kapazitäten, um notwendige zahnärztliche Behandlungen insbesondere pflegebedürftiger, multimorbider und multipharmazeutisch therapierter Patienten mit klinischem Background durchführen zu können. „Daran müssen wir arbeiten“, bekräftigte Dr. Hünecke. Abschließende Lösungen hatten die Teilnehmer des Symposiums und der anschließenden Podiumsdiskussion nicht parat. Zwar beinhaltet der Koalitionsvertrag die Einrichtung einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur sektorübergreifenden Versorgung, mit einer Umsetzung in dieser Legislatur rechnet Prof. Straub (siehe Info-Kasten) aber nicht mehr.



ASPEKTE REGIONALER VERSORGUNGSVERBÜNDE

- **Kooperation** ambulant/stationär und mit nichtärztlichen Gesundheitsberufen, Interdisziplinarität
- **Flexibles** Personalmanagement, Anreize für Ärzte in dezentralen Regionen
- **Wirtschaftlichkeit:** Gemeinsame Nutzung der technischen Infrastruktur und der personellen Kapazitäten sowie der Telemedizin

BZÄK FORDERT SONDERABGABE AUF SOFTDRINKS

*Konferenz der Verbraucherschutzminister
kann sich nicht auf Zuckersteuer einigen*

Saarbrücken/Berlin (PM/EB). Anlässlich der kürzlichen Tagung der Verbraucherschutzminister von Bund und Ländern in Saarbrücken hat die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) die Einführung einer Sonderabgabe auf stark gezuckerte Softdrinks gefordert. Zudem empfiehlt die BZÄK eine deutliche Reduktion des Zuckeranteils in Nahrungsmitteln für Kinder sowie Werbebeschränkungen in diesem Bereich. „In Deutschland werden pro Kopf jährlich etwa 35 Kilogramm Zucker verzehrt. Das ist doppelt so viel wie von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlen. Neben den bekannten allgemeinmedizinischen Risiken einer stark zuckerhaltigen Ernährung fördert diese insbesondere Karies. Besonders die steigenden Fallzahlen der frühkindlichen Karies (ECC) machen uns große Sorgen“, so Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer. Die Verbraucherschutzminister konnten sich bei der Konferenz



Cola enthält zehn Stück Würfelzucker je Glas. Eine Zuckersteuer lässt trotzdem weiter auf sich warten. Foto: ProDente e.V.

am Ende weder auf eine Zuckersteuer, wie sie z. B. kürzlich in Großbritannien eingeführt wurde, noch auf eine Lebensmittelampel einigen, wollen sich aber für eine vereinfachte farbliche Visualisierung der Werte für Zucker, Fette und Salz einsetzen. Der Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt reagierte in diesem Zusammenhang enttäuscht darüber, dass die Landesregierung derzeit keinen Handlungsbedarf in Sachen ECC sieht (ausführlicher Bericht siehe ZN, Ausgabe Juli 2018).

EHRENZEICHEN DER ÄK FÜR PROF. DR. DR. ALFONS J. ERLE

Magdeburg (zn). Die Ärztekammer Sachsen-Anhalt hat dem Magdeburger Arzt und Zahnarzt Prof. Dr. Dr. Alfons J. Erle das Ehrenzeichen verliehen. Präsidentin Simone Heinemann-Meerz würdigte seine langjährige ärztliche Tätigkeit (bis 2005 in der Klinik für MKG-Chirurgie der Uniklinik Magdeburg), seine zahlreichen Publikationen und Rezensionen, auch in den ZN, die ihm bei Kollegen den Ruf eines „Reich-Ranicki der MKG“ eingetragen hätten.

Am 10.05.2018 verstarb im Alter von 76 Jahren unsere geschätzte Kollegin

Ulrike Kampe-Krügler

aus Hoym. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Halle (Saale),
Dr. Uwe Giehler*

DR. MICHAEL GEKLE FÜR WEITERE VIER JAHRE DEKAN

Halle (PM/EB). Der bisherige Dekan der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Professor Dr. Michael Gekle, wird dieses Amt auch für die kommenden vier Jahre bekleiden und ist damit auch für die Studierenden der Zahnmedizin verantwortlich. Das teilte die Universität mit. Prof. Dr. Gekle ist dafür am Dienstag, dem 12. Juni 2018, vom Fakultätsrat ein weiteres Mal gewählt worden. Er tritt somit im September seine dritte Amtszeit als Dekan an. Erstmals wurde er 2010 gewählt. Gekle hatte im Mai 2007 als Professor für Physiologie und neuer Direktor des Julius-Bernstein-Instituts für Physiologie an der Medizinischen Fakultät in Halle seinen Dienst angetreten. Zuvor war er Professor für Physiologie in Würzburg.



*Prof. Dr.
Michael Gekle*

Umfassende Lösungen

- Harter und weicher Knochen
- Subgingivale und transgingivale Einheilung
- Sofort- und Spätbelastung
- 3,0 mm Implantatdurchmesser für schmale Lücken



Xive®

Vielseitig und leicht zu versorgen

Friadent® plus-Oberfläche

Rasche Knochenbildung, frühe Osseointegration und stabiler Knochen-Implantat-Kontakt

ActiveBoneControl™

Atraumatische Platzierung und hohe Primärstabilität in allen Knochenarten

Einfache und vielseitige Prothetik

Optimale Flexibilität in der Versorgung – präfabriziert oder patientenindividuell

Platform-Switch

Für einen verbesserten Erhalt des krestalen Knochenniveaus sowie für günstige Weichgewebsbedingungen

dentsplysirona.com/implants

HERAUSRAGEND, BEHARRLICH, ZUVERLÄSSIG

*Ehemaliger Kammervorstand
Dr. Dr. Gerhard Rehmann wird 80*

Lieber Dr. Dr. Gerhard Rehmann,

man möchte es kaum glauben, doch am 14. Juli werden Sie bereits Ihren 80. Geburtstag feiern dürfen. Der Vorstand Ihrer Zahnärztekammer gratuliert Ihnen zu diesem besonderen Jubiläum ganz herzlich und verbindet es mit den wichtigsten Wünschen für die Zukunft – Gesundheit, Glück, Kraft und Freude am Leben. Wenn ich von „Ihrer“ Kammer spreche, der Sie sich bis heute eng verbunden fühlen und unter anderem mit Ihren regelmäßigen Teilnahmen an den Zahnärztagen in Magdeburg und Wernigerode das große Interesse am Leben der Kammer bekunden, dann beschreibt das nur ansatzweise Ihr großes Engagement für den Aufbau freiberuflicher Strukturen unseres Berufsstandes im Land. Mit der Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit, mit der Sie bereits vor der Wende in Wernigerode viel bewegt haben, so unter anderem die Etablierung der kieferchirurgischen Versorgung in der Stadt und im Umland, haben Sie 1989 die Zeichen der Zeit als große Chance für einen Aufbruch der Zahnärzteschaft erkannt und vorangetrieben.

Bereits im Frühjahr 1990 halfen Sie die Zahnärztekammer quasi mit aus der Taufe zu heben, und als einer ihrer Gründungsväter widmeten Sie fortan einen Großteil Ihrer Kraft und Zeit der Berufspolitik, in der Überzeugung, dass Freiberuflichkeit nicht selbstverständlich ist und ein freier Beruf seine Geschicke selbst in die Hand nehmen muss. Wie alle Kolleginnen und Kollegen in dieser Zeit galt es aber auch für Rehmanns, die eigene Praxis zu gründen und aufzubauen. Wenn auch Ihre Frau zu den wenigen in der DDR noch niedergelassenen Zahnärzten zählte, so gab es doch Anfang der Neunziger unendlich viel zu tun. Dennoch nahmen Sie das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen ernst und bauten als Vorsitzender der Kreisstelle Wernigerode vor Ort und als Delegierter der Kammerversammlung sowie als Mitglied der Vertreterversammlung der KZV die neuen Strukturen der Selbstverwaltung im Land aktiv mit auf.

Es schloss sich eine bis zu Ihrem Rückzug aus der aktiven Landespolitik 2003 herausragende Arbeit an. Der Ehrenprä-



*Dr. Dr. Gerhard Rehmann aus Wernigerode
wird 80 Jahre alt. Foto: Archiv*

sident Dr. Frank Dreihaupt formulierte es so: „Besonnenheit und ruhige Überlegung – das sind neben seiner Zuverlässigkeit und Zurückhaltung in Bezug auf die eigene Person die Eigenschaften, die wohl alle, die Dr. Dr. Rehmann kennen, an ihm besonders zu schätzen gelernt haben und die gerade auch in bewegten Zeiten vor allem gefragt sind.“ Bis heute spürt man diesen Respekt der Kollegenschaft, wenn die Rede auf Sie zu sprechen kommt. So war 1991 die Wahl in den Kammervorstand und 1995 zum Vizepräsidenten der Zahnärztekammer eine logische Konsequenz. Konsequenz war auch die Entscheidung, wenn auch mit Wehmut verbunden, wie Sie es selbst einräumten, 2003 mit der Landespolitik Schluss zu machen, oder wie Sie damals begründeten: „Es sei ein notwendiger Schritt, um den Stab an jüngere Kollegen weiterzugeben.“ Auf dem Höhepunkt der politischen Karriere denken im Alter von 65 die wenigsten ans Aufhören. Auch Weitblick zeichnet Dr. Dr. Rehmann aus.

Lieber Dr. Dr. Rehmann,

Ina Deter meinte einmal: „Vergangenheit ist Geschichte, Zukunft ist ein Geheimnis.“ Die lebendige Geschichte der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ist untrennbar mit Ihrem Namen verbunden, mit Ihrer Tochter lebt die Liebe zum Beruf in der nächsten Generation weiter, so wünschen wir Ihnen für das neue Lebensjahr(-zehnt) viele neue Geheimnisse.

Im Namen des Vorstandes und der Geschäftsführung,

*// Dr. Carsten Hünecke,
Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt*

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Juli bis September 2018

BASISCURRICULUM THERAPEUTISCHE PATIENTENZENTRIERTE KOMMUNIKATION UND MEDIZINISCHE HYPNOSE

Kurs-Nr.: ZA 2018-401 // ● 48 Punkte + Zusatzpunkte

Baustein Z1 – Nonverbale und verbale

Kommunikationserleichterter und Präsenztechniken

in Magdeburg am 17.08.2018 von 14 bis 20 Uhr und am 18.08.2018 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Ute Neumann-Dahm, Magdeburg

Punkte: 16

Kursgebühr: Kurspaket: 1.300 Euro (nur im Paket buchbar)

Einzelkursgebühren: Z 1 - 3 je 450 Euro (Fr./Sa.)

CURRICULUM MODERNE PARODONTOLOGIE UND IMPLANTATTHERAPIE 2018/2019

Kurs-Nr.: ZA 2018-301 // ● 112 Punkte + Zusatzpunkte

Modul 1: Grundlagen

in Magdeburg am 07.09.2018 von 15 bis 19 Uhr und am 08.09.2018 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Wiss. Leitung: Priv.-Doz. Dr. Moritz Kebschull, Bonn

Punkte: 14

Kursgebühr: Kurspaket: 3.700 Euro (nur im Paket buchbar)

Einzelkursgebühren: Pro Modul 520 Euro (Fr./Sa.)

KOMMUNIKATION MIT ELTERN UND KINDERN – STRESS ODER CHANCE?

Kurs-Nr.: ZA 2018-022 // ● 6 Punkte (Teamkurs)

in Magdeburg am 31.08.2018 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Dr. Christian Bittner, Salzgitter

Kursgebühr: 160 Euro

DIE STÖRUNG DER BLUTGERINNUNG BEI PATIENTEN IM ZAHNÄRZTLICHEN PRAXISALLTAG

Kurs-Nr.: ZA 2018-028 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 14.09.2018 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Dr. Dr. Christine Schwerin, Brandenburg

Kursgebühr: 190 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2018-026 // ● 9 Punkte

in Halle (Saale) am 01.09.2018 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a

Referent: apl. Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle

Kursgebühr: 150 Euro

KURZCURRICULUM PRAXISEINSTIEG – DER WEG IN DIE NIEDERLASSUNG 2018

Kurs-Nr.: ZA 2018-501 // ● 38 Punkte

Modul 1: Die ersten Schritte zur Niederlassung

in Magdeburg am 28.09.2018 von 14 bis 19 Uhr und am 29.09.2018 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Punkte: 14

Kursgebühr: Kurspaket: 595 Euro (nur im Paket buchbar)

Einzelkursgebühren: M 1 - 3 je 295 Euro (Fr./Sa.)

DER WEG AUS DER ANGST – BEGLEITUNG VON ANGSTPATIENTEN IN DER ZAHN- ÄRZTLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2018-027 // ● 5 Punkte

in Halle (Saale) am 05.09.2018 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referent: Dr. Christian Bittner, Salzgitter

Kursgebühr: 150 Euro

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Juli bis September 2018

DATENSCHUTZ – NEUES RECHT SICHER UMSETZEN

Kurs-Nr.: ZFA 2018-028 // ●

in Halle (Saale) am 17.08.2018 von 15 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg

Kursgebühr: 75 Euro

ERNÄHRUNG UND PARODONTITIS – ERNÄHRUNG UND MUNDGESUNDHEIT – ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN, MÖGLICHKEITEN NUTZEN

Kurs-Nr.: ZFA 2018-029 // ● 3 Punkte (Teamkurs)

in Halle (Saale) am 24.08.2018 von 14 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Bianca Willems, Kottenheim

Kursgebühr: 120 Euro

AUFFRISCHUNG DER KENNTNISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG: BASIS HKP 1 – EIN KURS FÜR (WIEDER-) EINSTEIGER/-INNEN

Kurs-Nr.: ZFA 2018-030 // ●

in Halle (Saale) am 25.08.2018 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentinnen: Annette Göpfert, Berlin
Claudia Gramenz, Berlin

Kursgebühr: 230 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2018-031 // ●

in Magdeburg am 29.08.2018 von 14 bis 18 Uhr und am 30.08.2018 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 240 Euro

DAS ABC DER FISSURENVERSIEGELUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2018-032 // ●

in Magdeburg am 31.08.2018 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Solveyg Hesse, Ottern

Kursgebühr: 195 Euro

ERNÄHRUNG, ZAHN UND ORGANE – VON OMNI, VEGGI BIS VEGAN

Kurs-Nr.: ZFA 2018-033 // ●

in Magdeburg am 31.08.2018 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Sona Alkozei, Bruchhausen-Vilsen

Kursgebühr: 160 Euro

RISIKOPATIENT: DIABETIKER EINFÜHRUNG IN DIE DIABETES-SPRECHSTUNDE

Kurs-Nr.: ZFA 2018-034 // ●

in Magdeburg am 01.09.2018 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Sona Alkozei, Bruchhausen-Vilsen

Kursgebühr: 160 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Die Kursbeschreibungen

finden Sie im Halbjahresprogramm des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der ZÄK S.-A., das im Juni und im Dezember versandt wird und im Internet auf der Homepage der ZÄK S.-A.: www.zaek-sa.de

Anmeldungen

sind schriftlich möglich unter Postfach 3951, 39014 Magdeburg, per Fax 0391 73939-20 oder per E-Mail meyer@zahnaerztekammer-sah.de (Zahnärzte) bzw. bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de (Praxismitarbeiterinnen) sowie auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Die Kursgebühren

sind nach Erhalt der Rechnung des jeweiligen Kurses zu überweisen. Bitte auf dem Einzahlungsbeleg Namen und Rechnungs-Nr. angeben.

Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Kurs bis vierzehn Tage vor Kursbeginn werden mit einer Stornierungsgebühr in Höhe von 15 Euro pro Person berechnet. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Kursgebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angekündigte Kurse können von Seiten der Zahnärztekammer bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Kursdurchführung besteht nicht. Nota bene: Für Vorbereitungsassistenten ermäßigt sich die Kursgebühr – außer bei aufwändigen Arbeitskursen – um 50 Prozent. Achtung: Es kann vorkommen, dass die ZÄK während Fortbildungsveranstaltungen zu Dokumentations- und Berichtszwecken Fotoaufnahmen macht. Wenn Sie dem nicht bei der Anmeldung schriftlich widersprechen, gilt die Erlaubnis dafür stillschweigend als erteilt.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Frau Stefanie Meyer, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Astrid Bierwirth, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

**Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.**

KINDGERECHTE PROPHYLAXE VON ANFANG AN

Kurs-Nr.: ZFA 2018-035 // ● 3 Punkte (Teamkurs)
in Magdeburg am 05.09.2018 von 14 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Bianca Willems, Kottenheim
Kursgebühr: 120 Euro

DIE ABRECHNUNG – DAS LEBENDE WESEN GOZ-SEMINAR ZUR WISSENSERWEITERUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2018-036 // ● 3 Punkte (Teamkurs)
in Halle (Saale) am 05.09.2018 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Ingrid Honold, Weidenstetten
Kursgebühr: 205 Euro

DIE UNTERSTÜTZENDE PARODONTITIS-THERAPIE (UPT): EIN LANGFRISTIGES BETREUUNGSKONZEPT FÜR DIE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2018-037 // ●
in Magdeburg am 14.09.2018 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Sabine Meyer-Loos, Mölln
Kursgebühr: 115 Euro

RADIOLOGIE UND STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA – REFRESHER-KURS ZUR AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE

Kurs-Nr.: ZFA 2018-038 // ●
in Magdeburg am 15.09.2018 von 9 bis 13 Uhr im H+ Hotel, Hansapark 2, 39116 Magdeburg
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 45 Euro

REIBUNGSLOSE ABLÄUFE IN DER IMPLANTOLOGIE – ALLES EINE FRAGE DER OPTIMALEN VORBEREITUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2018-016 // ●
in Magdeburg am 28.09.2018 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Marina Nörr-Müller, München
Kursgebühr: 160 Euro

26. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT „ENDODONTIE 2018 – VON A BIS Z“

Vom 21. bis 22. September 2018 in Wernigerode, Harzer Kultur- und Kongresshotel

Fortbildungspunkte: pro Tag (21./22.09.): 8; Gesamttagung: 16

FREITAG, 21. SEPTEMBER 2018

- 9 Uhr Eröffnung der Dentalschau durch den
Präsidenten der ZÄK S.-A.
- 9.15 Uhr Eröffnung der 26. Fortbildungstage
der ZÄK Sachsen-Anhalt durch den
Präsidenten der ZÄK S.-A.

Wissenschaftliches Programm

Leitung: apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (S.)

Programm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Vorträge

- 9.45 Uhr Endodontie 2018 – Einführung in das Thema
V 1 apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (S.)
- 10 Uhr Diagnostik und Differenzialdiagnostik
V 2 Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

10.45 bis 11 Uhr Kaffeepause

- 11 Uhr Von der Behandlungsplanung bis zum
V 3 Kofferdam – was, wann, wie
unter Einsatz kollagener Matrix
Dr. David Sonntag, Düsseldorf

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

- 13.30 Uhr „Die Theorie der neuen Medien“
Festvortrag Prof. Dr. Norbert Bolz, Berlin
- 14.30 Uhr Akutversorgung nach Zahntrauma
V 4 Prof. Dr. Gabriel Krastl, Würzburg

15.15 bis 15.45 Uhr Kaffeepause

- 15.45 Uhr Gleitpfadmanagement heute
V 5 Dr. Christoph Zirkel, Köln
- 16.30 Uhr „Endodontie versus Implantologie“ –
V 6 Welche Erfolge bietet der Zahnarzt
apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (S.)

SAMSTAG, 22. SEPTEMBER 2018

Vorträge

- 9 Uhr Die Desinfektion des Wurzelkanalsystems
V 7 Dr. Ralf Schlichting, Passau
- 9.45 Uhr Die mechanische Aufbereitung von
V 8 Wurzelkanälen
Dr. Martin Brüsehaber, Hamburg

10.30 bis 11 Uhr Kaffeepause

- 11 Uhr Versuch der Revision oder gleich WSR?
V 9 Dr. Matthias J. Roggendorf, Marburg

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

- 13.30 Uhr Die postendodontische Restauration
V 10 Dr. Bijan Vahedi, Augsburg
- 14.15 Uhr MTA – eine Erfolgsgeschichte
V 11 Dr. Bernard Bengs, Berlin

15 bis 15.30 Uhr Kaffeepause

- 15.30 Uhr Aktuelle Wurzelfülltechniken
V 12 Dr. Clemens Bargholz, Hamburg
- 16.50 Uhr Zukunft der Endodontie –
V 13 Wege und Perspektiven
apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (S.)

- ab 17.15 Uhr Schlusswort der 26. Fortbildungstage

Seminare

- 13.30–15 Uhr Endodontie und Allgemeinmedizin
S 1 Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster
- 13.30–15 Uhr Revisionen – Indikationen und Grenzen
S 2 Dr. Clemens Bargholz, Hamburg
- 15.30–17 Uhr Diagnostik in der Endodontie
S 3 Dr. Bijan Vahedi, Augsburg
- 15.30–17 Uhr Die mechanische Aufbereitung von
S 4 Wurzelkanälen
Dr. Martin Brüsehaber, Hamburg

Programm für Zahnmedizinische Fachangestellte

FREITAG, 21. SEPTEMBER 2018

Vorträge

9.45 Uhr Leitlinien in der Prävention I:
HV 1 Fluoride und Fissurenversiegelung
 Prof. Dr. Johannes Einwag, Stuttgart

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Abrechnung, Berechnung oder Zuzahlung?
HV 2 Restaurative und rekonstruktive
 Therapieverfahren in der konservierenden
 Zahnheilkunde
 Sylvia Wuttig, Heidelberg

15 bis 15.30 Uhr Kaffeepause

15.30 Uhr Frontzahnästhetik mit Komposit
HV 3 Prof. Dr. Gabriel Krastl, Würzburg

Seminare

10 bis 17 Uhr **Ganztagsseminar**
HS 1 Schlagfertigkeit im Praxisalltag
 Lisa Dreischer, Essen

SAMSTAG, 22. SEPTEMBER 2018

Vorträge

9 Uhr Der Schmerzpatient – eine Heraus-
HV 4 forderung für das Praxisteam
 Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

10 bis 10.30 Uhr Kaffeepause

10.30 Uhr Leitlinien in der Prävention II:

HV 5

Professionelles subgingivales
 Biofilmmangement
 Dr. Steffen Rieger MSc, Stuttgart

12 bis 14 Uhr Mittagspause

14 Uhr Leitlinien in der Prävention III:
HV 6 Häusliches mechanisches und chemisches
 Biofilmmangement
 DH Karolin Staudt, Stuttgart

15 bis 15.30 Uhr Kaffeepause

15.30 Uhr Na, was hast Du? Keine Ahnung, mein
HV 7 Zahnarzt spricht „auswärts“ ...
 Dr. Christian Bittner, Salzgitter

Seminare

9 bis 17 Uhr **Ganztagsseminar**
HS 2 Abrechnungs-Update für Profis:
 Besser. Mehr. Wissen.
 Sylvia Wuttig, Heidelberg
 9 bis 10.30 Uhr Kariesprävention – eigentlich ist alles
HS 3 ganz einfach
 Prof. Dr. Johannes Einwag, Stuttgart
 11 bis 12.30 Uhr Prophylaxe bei Risikogruppen –
HS 4 ein Kochbuch
 DH Karolin Staudt, Stuttgart

RAHMENPROGRAMM

Freitag, 21. September 2018

20 Uhr Bierabend mit Buffet im Saal Wernigerode
 Einlass ab 19.30 Uhr
 Eintrittskarten erforderlich!

**26. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
 Hotelreservierung**

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Zimmerreservierung Code: **26. FB-Tage ZÄK**
26. Fortbildungstage der Zahnärztekammer S.-A.
 im HKK Hotel Wernigerode, Pfarrstraße 41
 Hotel-Tel.-Nr. 03943/94 10 Fax: 03943/94 15 55

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen:

Einzelzimmer (82 Euro/Tag)	
Doppelzimmer (102 Euro/Tag)	

Harzer Kultur- und Kongresshotel
 Wernigerode
 Reservierung
 Pfarrstraße 41

38855 Wernigerode

Ankunftstag: voraussichtl. Abreisetag:
 Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein:
 Reservierungsbestätigung gewünscht: ja nein:
 besondere Wünsche:
 z.B. Aufbettung für Kinder: ja nein:
 Nichtraucherzimmer: ja nein:

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 15 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: Unterschrift:

Die ZÄK übernimmt nicht die Weiterleitung an das Hotel!

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2018 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



EXTRABONUS FÜR MITARBEITER

Steuerfreie Erholungsbeihilfe
auch für Mini-Jobber

Knapp 195.000 Schüler in Sachsen-Anhalt fiebern den Sommerferien entgegen und starten bald mit ihren Familien in den Urlaub. Eine gute Gelegenheit für Chefs, ihre Mitarbeiter mit Urlaubstaschengeld zu unterstützen. Und das Beste: Es geht für den Arbeitnehmer sogar steuerfrei! Zusätzlich zum vereinbarten Gehalt darf der Zahnarzt seinen Mitarbeitern eine sog. Erholungs- oder Urlaubsbeihilfe in Höhe von 156 Euro pro Jahr zukommen lassen. Für den Ehegatten sind weitere 104 Euro und für jedes Kind 52 Euro möglich. Für eine Familie mit zwei Kindern bedeutet das jährlich zusätzlich 364 Euro – ohne dass der Arbeitnehmer Steuern und Sozialabgaben zahlen muss. Nur der Arbeitgeber muss die Erholungsbeihilfe mit 25 Prozent zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer pauschal lohnbesteuern. Einzige Bedingung: Es muss sichergestellt sein, dass das Geld für Erholungszwecke verwendet wurde. Die Zahlung muss in einem zeitlichen Zusammenhang mit dem Urlaub des Mitarbeiters stehen. Als Faustregel gilt hier ein Dreimonatszeitraum. Auch Mini-Jobber können davon profitieren. So kann eine verheiratete Mini-Jobberin mit zwei Kindern im betreffenden Monat bis zu 814 Euro (450 Euro + 156 Euro + 104



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Euro + 2 x 54 Euro) ausgezahlt bekommen, ohne dass dabei ihr Status als geringfügig Beschäftigte gefährdet wird. Der Arbeitgeber sollte sich von seinem Arbeitnehmer schriftlich bestätigen lassen, dass die Beihilfe für Erholungszwecke eingesetzt wurde und diesen Nachweis zu den Lohnunterlagen nehmen. Damit kann bei einer späteren Betriebsprüfung Ärger vermieden werden. Für erwachsene Kinder des Arbeitnehmers, die sich noch in Ausbildung befinden und zu Hause wohnen, sollte die Schul-, Ausbildungs- oder Studienbescheinigung ebenfalls zu den Lohnakten genommen werden.

Hinweis: Die Beträge für die Urlaubsbeihilfen sind Jahreshöchstbeträge. Das bedeutet, dass sie pro Jahr nicht überschritten werden dürfen. Andersherum heißt das aber auch, dass der zulässige Maximalbetrag aufgeteilt werden kann, beispielsweise anteilig für den Sommer- und Winterurlaub.

SAVE THE DATE! Am 10.11.2018 findet unser alljährlicher Zahnärztefachtage statt! Weitere Infos folgen demnächst: www.advitax-dessau.de

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung

AKTUELL · MODERN · KOMFORTABEL · NACHVOLLZIEHBAR

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z.B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck/Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt

ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH
Niederlassung Dessau-Roßlau
Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Albrechtstraße 101 - 06844 Dessau
Telefon: (0340) 5 41 18 13 - Fax: (0340) 5 41 18 88
advitax-dessau@etl.de - www.advitax-dessau.de
www.facebook.com/advitaxdessau

ETL | Qualitätskanzlei

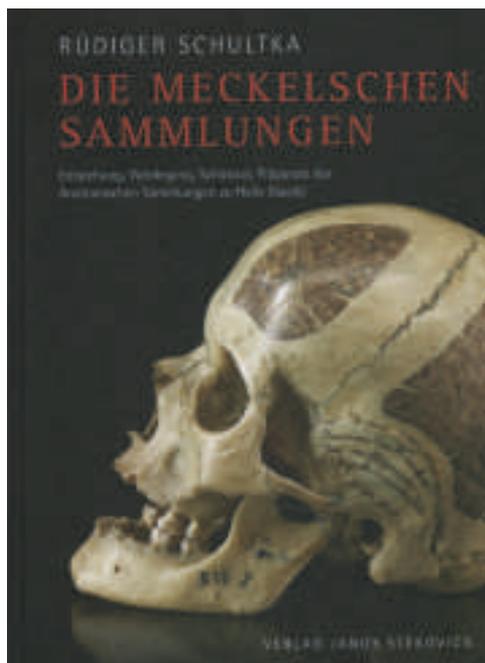
FASZINATION MENSCHLICHER KÖRPER

*Neues Buch über eine der
umfangreichsten anatomischen
Sammlungen Deutschlands*

Etwas irritiert fragt sich der kundige Leser, was Herausgeber und Verlag veranlasst haben mag, 2017 ein weiteres Buch zu den Meckelschen Sammlungen in Halle auf den Markt zu bringen, wo doch schon anno 2013 der schöne Band „Das vorzüglichste Cabinet“ unter der Führung des Hallischen Anatomen Prof. Schultka erschienen war (s. Rez. ZN 2014). Was unterscheidet die beiden Bücher? Nur das äußere Format? Es war den Herausgebern offensichtlich ein Anliegen, nicht nur mit hervorragender Gestaltungs- und Fertigungstechnik zu überzeugen, sondern einmal die Hintergründe und die Verwurzelung in der Tradition der MLU und ihren Vorgängerinnen darzustellen. Insbesondere sollten die am Gesamtkunstwerk der Sammlungen Schaffenden mehr gewürdigt bzw. überhaupt bekannt gemacht werden.

Das voluminöse, kleinteilige Inhaltsverzeichnis des aktuellen Buches übernimmt Teile der Aufgaben eines Sachregisters und führt mit sicherer Hand durch die fast 600 Seiten, von den Meckels aus napoleonischer Zeit bis zum abschließenden Vermächtnis unserer Jahre im Posterformat. Inhaltlich ist das Buch strukturiert in die großen Abschnitte Die Anatomen Meckel und ihre Sammlung – die Meckel-Ära, die über mehr als 200 Seiten führt. Es folgt der Part Die Meckelschen Sammlungen in der Nach-Meckel-Zeit, ihr Werdegang und Schicksal unter den Direktoren Eduard d'Alton (1803-1854), Alfred Wilhelm Volkmann (1801-1877) und Hermann Welcker (1822-1897). In diese Zeit fällt auch der vielbeachtete und großzügig ausgeführte Neubau des Institutsgebäudes der Anatomie am Steintor in Halle (Saale), wie es sich heute noch nach Restaurierung seiner verzierten Klinkerfassaden als architektonisches Schmuckstück dem Auge des Passanten bzw. Besuchers bietet.

Es folgt dann der Abschnitt Institut und Sammlungen im 20. Jahrhundert, sozusagen der Weg in die Moderne mit den Namen Wilhelm Roux (1856-1924), Paul Eisler (1862-1935), Hermann Stieve (1836-1952), Victor Graf Haller von Hallerstein (1887-1935) und Arno Nagel (1896-1947). In diesem Kapitel



werden auch das wichtige Thema der Leichenbeschaffung, der Verstrickung der Anatomie an den Hochschulen mit der Exekutionspraxis der NS-Justiz und die heutige Sicht auf die damaligen schrecklichen Kooperationen recht schonungslos angesprochen. Anatomen waren interessierte Beteiligte!

Anschließend kommt es zur Würdigung der Verdienste der Anatomen Günther Hertwig (1888-1970), Joachim Lewke (1916-1994) und Joachim-Hermann Scharf (1921-2014), letzterer für die Studenten unserer Generation sowohl wegen seines „scharfen“ Intellectes als auch wegen der frontal geführten rhetorischen Eskapaden berühmt resp. berüchtigt, trotzdem aller Hochachtung seiner zahlreichen Hörerschaft gewiss. Sein Nachfolger wurde der Autor und Herausgeber dieses Buches Rüdiger Schultka, den Bernd Fischer ablöste. Heutige Direktorin des Institutes für Anatomie und Zellbiologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der ehemaligen Vereinigten Friedrich-Universität, ist Heike Kiel-

LESEN



Rüdiger Schultka: **DIE MECKELSCHEN SAMMLUNGEN**. Entstehung, Werdegang, Schicksal, Präparate der Anatomischen Sammlungen zu Halle (Saale). Verlag Janos Stekovics, Wettin-Löbejün 2017. ISBN: 978-89923-376-6. geb. m. Schutzumschl. im Großoktavformat, 591 S., reich illustr., 49,80 Euro

stein. Luthers Namen erhielt die Alma Mater Halensis 1933 durch die Nationalsozialisten unter dem Rektorat des Anatomen Hermann Stieve. Es ist schlichtweg nicht möglich, auf alle faszinierenden Einzelheiten der Buchabschnitte einzugehen, auf das Anwachsen der Sammlungen, ihren in Fachkreisen internationalen Bekanntheitsgrad von Beginn an, auf die Schwierigkeiten ihrer Erhaltung und Unterbringung, den Verkauf durch die Familie Meckel an die Universität u.v.a.m.

Medizinisch Interessierte, und das sind nicht nur Ärzte, werden sich häufig an irgend einer Stelle festlesen, um Neues aufzunehmen. Mehr beiläufig wird man bei Kenntnisnahme des Verlages die exzellente Gestaltung in Bild, Design und Layout wahrnehmen, was u. a. auch der Materialqualität des Papiers zu verdanken ist. Sie verleiht allerdings dem Buch über das Inhaltliche hinaus ein gewisses Gewicht. Herausgeber ist der rührige Förderverein der Sammlungen.

Die Texte sind zum Teil Gemeinschaftsarbeiten beteiligter Wissenschaftler, was ihrem Ansehen nur gut tut. Sprachlich gehen sie manchmal bis an die Grenzen von Prosa und Poesie, wenn z. B. ein nüchterner Naturwissenschaftler im Furor der Verteidigung der guten Stücke gegen Vernachlässigung oder gar Vergessen zum Ausdruck „ewiglich“ greift. Da sind Lutherlied und Psalmen nicht mehr ganz fern. Kleinodien verlangen halt nach solcher Obhut! Es könnte sonst der auf der Rückseite des Einbandes und im Text posierende Meckelsche Hahn krähen.

Und so erstaunt es immer wieder sehr festzustellen, dass selbst gestandene Kämpfer für ihre Alma Mater diese reichhaltigen Sammlungen noch nie gesehen haben. Die Meckels, Edle von Hemsbach, können sich darüber jedoch nicht sämtlich und auch nicht vollständig im Grab drehen, da ihren sterblichen Resten ein Platz hinter Glas in den Sammlungsräumen zugewiesen ist.

„Anatomia clavis et clavus medicinae (Die Anatomie ist Schlüssel und Steuer der Heilkunde), so steht es in Stein gemeißelt über dem Portal mancher Anatomiestätten. Zumindest dem Studienanfänger mag das einleuchten. Der Begriff ist für den Blick auf den Lebenden zielführend und für das Verständnis von Krankheiten unabdingbar. Man sollte ausreichend in das Studium des Körperbaus investieren, ersatzweise an der Leiche und in der Literatur.

// Prof. Dr. Dr. Alfons Erle, Magdeburg



BRILLIANTE BILDQUALITÄT HAT IHREN GRUND

DEXIS PLATINUM

Einzigartige Patente sorgen für
eine sichere Diagnostik

Große aktive Bildfläche bei
gleichzeitig guter Platzierbarkeit

Ein Röntgensensor
für alle Aufnahmesituationen



ic med GmbH
Walther-Rathenau-Straße 4 · 06116 Halle (Saale)
Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de
www.ic-med.de · www.facebook.de/icmed

26. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT „ENDODONTIE 2018 – VON A BIS Z“

Programm und Referenten

APL. PROF. DR. CHRISTIAN GERNHARDT HALLE (S.)



Vita: Seit 1999 Oberarzt in der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie der MLU Halle-Wittenberg, 2009 Habilitation und Ernennung zum Privatdozent, im selben Jahr Ernennung zum stellv. Direktor, seit 2013 Präsident der DGET, seit 2013 Mitglied des Vorstandes der DGZ, Mitglied des Vorstandes der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt als Referent der Fort- und Weiterbildung

V 1: Endodontie 2018 – Einführung in das Thema

V 6: Endodontie versus Implantologie – Welche Erfolge bietet der Zahnarzt

V 13: Zukunft der Endodontie – Wege und Perspektiven versus Implantologie – Welche Erfolge bietet der Zahnarzt

PROF. DR. NORBERT BOLZ BERLIN



Vita: geboren 1953 in Ludwigshafen, Abitur am Max-Planck-Gymnasium in Ludwigshafen, Studium in Mannheim, Heidelberg und Berlin: Philosophie, Germanistik, Anglistik und Religionswissenschaften, 1977 Doktorarbeit über die Ästhetik Adornos, bis 1987 Assistent des Religionsphilosophen Jacob Taubes, 1987 Habilitation über Auszug aus der entzauberten Welt: „Philosophischer Extremismus zwischen den Weltkriegen“, 1987 bis 1992 Dozent an der Freien Universität Berlin, 1992 bis 2002 Universitätsprofessor für Kommunikationstheorie am Institut für Kunst- und Designwissenschaften der Universität GH Essen, seit 2002 Universitätsprofessor an der Technischen Universität Berlin

Festvortrag: Die Theorie der neuen Medien

PROF. DR. EDGAR SCHÄFER MÜNSTER



Vita: 2006 Ruf auf den Lehrstuhl für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, seit 2008 Leiter der Zentralen Interdisziplinären Ambulanz in der ZMK-Klinik des Universitätsklinikums Münster, seit 2011 Vorstandmitglied und seit 2017 Generalsekretär der DGET, von 2014 bis 2016 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ), seit 2012 Associate Editor „Odontology“, Spezialist für Endodontologie der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie (DGET).

V 2: Diagnostik und Differenzialdiagnostik: Die endodontische Basis-Diagnostik stellt eine Synopsis aus der allgemeinen und speziellen Anamnese respektive der Schmerz-anamnese des Patienten, der klinischen Diagnostik (extra- und intraorale

Inspektion, Sensibilitätsprüfungen, Perkussionstest, Palpation) sowie der Röntgendiagnostik dar. Dabei müssen alle Einzelbefunde in Beziehung zueinander gesetzt und auf ihre Plausibilität geprüft werden.

S 1: Endodontie und Allgemeinmedizin: Der Anteil älterer Menschen nimmt rapide zu. Die Zahl von Patienten mit chronischen Erkrankungen steigt. Im Vortrag sollen die wichtigsten Regeln der endodontischen Therapie bei Patienten mit verschiedenen Grunderkrankungen diskutiert werden, wie Erkrankungen des Herzens, Diabetes mellitus, Nierenerkrankungen sowie Patienten unter Bisphosphonat-Medikation. Ferner soll auch auf Aspekte der endodontischen Behandlung während der Schwangerschaft und Stillzeit eingegangen werden.

HV 4: Der Schmerzpatient – eine Herausforderung für das Praxisteam: Ein gut harmonisierendes Team trägt dazu bei, eine Schmerzbehandlung effizient und zeitsparend durchführen zu können. Viele Behandlungsschritte können im täglichen Ablauf standardisiert werden. Im Kurs geht es um konkrete Konzepte.

PROF. DR. GABRIEL KRASTL WÜRZBURG



Vita: bis 2005 wiss. Assistent (ab 2002 Oberarzt) an der Poliklinik für Zahn-erhaltung Tübingen, 2005 bis 2014 Oberarzt an der Klinik für Parodon-tologie, Endodontologie und Kariologie in Basel, 2006 bis 2014 Gründung u. Leitung des Zahnunfall-Zentrums Basel mit Prof. Dr. A. Filippi, 2012 Auslandsjahr an der University of Birmingham, 2014 Habilitation, 2014 Ruf auf den Lehr-stuhl für Zahnerhaltung und Parodontologie Würzburg, 2015 Gründung des Zahnunfallzentrums Würzburg

V 4: Akutversorgung nach Zahntrauma

Das rechtzeitige Erreichen einer auf Zahnunfälle speziali-

sierten Einrichtung ist in den meisten Fällen völlig unrealistisch. Folglich gehört es zu den Pflichten jedes Zahnarztes, eine adäquate Diagnostik und Akutversorgung in seiner Praxis bereitzustellen, auch wenn die Routine auf diesem Gebiet fehlt. Denn falsche und nicht rechtzeitig oder nicht konsequent durchgeführte Behandlungen haben – gerade bei Kindern – oftmals weitreichende Konsequenzen, die später auch mit großem Aufwand nicht mehr kompensierbar sind.

HV 3: Frontzahnästhetik mit Komposit

Die Möglichkeiten moderner Kompositesysteme Zahnhartsubstanz nachzuahmen sind hervorragend – man muss sie allerdings auch zu nutzen wissen. Im Vortrag wird anhand zahlreicher klinischer Fälle demonstriert was heutzutage mit Komposit alles machbar ist: vom einfachen Ecken-aufbau bis zur intentionellen Replantation tief zerstörter Zähne.

PD DR. DAVID SONNTAG DÜSSELDORF



Vita: 1998 Examen, 2001 Promotion, 2005 Spezialist für Endodontologie, 2008 Habilitation (Philipps-Universität Marburg), seit 2010 Leiter Masterstu-diengang Endodontologie (HHU), seit 2010 Oberarzt an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf und Tätigkeit als Endodontologe in Privatpraxis für Endodontie

V 3: Von der Behandlungsplanung bis zum Kofferdam – was, wann, wie unter Einsatz kollagener Matrix

Mal schnell in den Zahn bohren... und dann die Überraschung: Kanal nicht zu finden, erstmals benutzte Feile abgebrochen, Blutung ohne Ende, Wurzelfüllung deutlich zu lang... Ohne Therapieplanung keine Behandlung – das könnte ab sofort ihr Motto werden. Eine kurze Planung mit einer Checkliste relevanter Aspekte im Kopf ist in Kombination mit dem richtigen Instrumentarium von unschätzbarem Wert. Im Vortrag wird anhand von zahlreichen Beispielen die Relevanz der Planung deutlich gemacht. Weiterhin werden verschiedene praktische Tipps gegeben, sowie Materialien vorgestellt, die Ihnen den Alltag in der Praxis deutlich erleichtern können. Warum und wie Sie mit dem ungeliebten Kofferdam Zeit und Nerven sparen können, wird Ihnen ebenfalls mit Hilfe von zahlreichen Bildern verdeutlicht.

DR. CHRISTOPH ZIRKEL KÖLN



Vita: 1996 bis 2000 wiss. Mitarbeiter in der Abt. für Zahnerhaltung und Parodontologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Brsg., später Leiter des Bereiches Endodontologie, 1998 Promotion, seit April 2000 in Gemeinschaftspraxis Dres. Hartmann & Zirkel in Köln, von April 2000 bis 2010 Lehrbeauftragter der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Brsg. für den Bereich Endodontologie, seit 2002 auf endodontische Behandlungen limitiert, Mitautor des Buches „Praxisleitfaden Endodontie“. 2004 bis 2017 Generalsekretär der DGET, seit 2006 Spezialist für Endodontie der DGET

V 5: Gleitpfadmanagement heute

Ohne einen optimalen Gleitpfad ist die mechanische Präparation sowie die chemische Desinfektion und Opturation des Wurzelkanalsystems nicht möglich. Der initiale Hohlraum (Gleitpfad) ist eine Grundvoraussetzung für alle weiteren Behandlungsschritte. Häufig wird unnötig viel Zeit zum Erstellen dieses Hohlraums aufgewendet und nicht selten werden schon am Anfang Fehler gemacht, die sich im weiteren Verlauf der Behandlung nur schwer korrigieren lassen. Dieser Vortrag soll Vor- und Nachteile verschiedener Methoden zur Gleitpfaderstellung aufzeigen und den Kollegen ein praxistaugliches Konzept an die Hand geben.

DR. RALF SCHLICHTING PASSAU



Vita: Niedergelassen in eigener Praxis limitiert auf Endodontie, Mitglied im Vorstand der DGET, Initiator des Arbeitskreises Endodontie und Traumatologie OstbayernSpezialist für Endodontie der DGET, Certified Member der European Society of Endodontology (ESE), Member American Association of Endodontists (AAE)

V 7: Die Desinfektion des Wurzelkanalsystems

Entscheidend für eine erfolgreiche endodontische Therapie ist die möglichst vollständige Entfernung von infizierten Gewebsresten, infiziertem Dentin sowie Biofilm und Mikroorganismen aus dem Wurzelkanalsystem. Aufgrund der komplexen Anatomien gelingt dies mittels mechanischer Aufbereitung leider nur unvollständig. Erst die Anwendung desinfizierender und gewebslösender Agenzien ermöglicht auch die Aufbereitung schwer zugänglicher Bereiche. In diesem Vortrag soll den Kolleginnen und Kollegen der neueste Stand zum Thema Spüllösungen und deren Aktivierung vermittelt werden.

DR. MARTIN BRÜSEHABER HAMBURG



Vita: Studium der Zahnheilkunde in Rostock (1994 bis 1999), Beginn der Endodontie-Spezialisierung in Schwäbisch-Gmünd (2002 bis 2004), Partner in der Praxis für Endodontie Dr. Bargholz & Partner auf endodontische Behandlungen limitiert (seit 2004), Promotion (2004), Spezialist für Endodontie der DGET (2008), Master of Science (Endodontie, 2012), Beisitzer im Vorstand der DGET (seit 2013),

V 8: Die mechanische Aufbereitung von Wurzelkanälen

S 4: Kontroversen zur mechanischen Aufbereitung

Innovative Instrumentensysteme aus Nickel-Titan-Legierungen stehen dem behandelnden Zahnarzt heute zur Verfügung. Andernfalls ergeben sich auch unter Verwendung moderner Aufbereitungssysteme Probleme. Im Vortrag und im Seminar werden Rahmenbedingungen und Eckdaten für die mechanische Aufbereitung von Wurzelkanälen hergeleitet und auf den Einsatz moderner Aufbereitungssysteme übertragen.

PD DR. MATTHIAS J. ROGGENDORF MARBURG



Vita: seit 2014 Funktionsbereichsleiter Endodontologie der Abt. für Zahnerhaltungskunde der Philipps-Universität Marburg, 2016 Habilitation für das Fach Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde im Fachbereich Medizin, seit 2016 Verleihung der Venia legendi und Ernennung zum Privatdozenten der Abteilung für Zahnerhaltungskunde der Philipps-Universität Marburg

V 9: Versuch der Revision oder gleich Wurzelspitzenresektion?

Im Rahmen des Vortrags werden zunächst die aktuellen Empfehlungen zur endodontischen Revisionsbehandlung dargestellt. Anhand verschiedener klinischer Ausgangssituationen wird gezeigt, welche Behandlungsoptionen zur Verfügung stehen, zudem werden Entscheidungswege zur jeweils durchgeführten Therapie dargelegt sowie Studien zum Thema der Revisionsbehandlung und Wurzelspitzenresektion vorgestellt, deren Ergebnisse in die Entscheidungsfindung mit einfließen sollten.

DR. BIJAN VAHEDI AUGSBURG



Vita: 2003 bis 2008 in freier Praxis und Privatklinik; Spezialisierung im Bereich der Endodontologie, 2008 Gründung einer auf Endodontie limitierten Überweiserpraxis in Augsburg, Vizepräsident der DGET, Certified Member der European Society of Endodontology (ESE), International Member der American Association of Endodontics (AAE)

V 10: Die postendodontische Restauration

Im Vortrag werden die sinnvollen Restaurationsmöglichkeiten in Abhängigkeit der noch vorhandenen Zahnhartsubstanz diskutiert. Es wird aufgezeigt, in welchem Bereich der Zahnkrone und der Wurzel die iatrogene Entfernung von Dentin bei der endodontischen Behandlung zu einer Schwächung der Zahnes führen kann.

S 3: Diagnostik in der Endodontie

Die korrekte Diagnosestellung kann gelegentlich kompliziert sein. Der Vortrag beschreibt die Methoden, Mittel und Techniken, die dabei behilflich sein können.

DR. BERNHARD BENGS BERLIN



Vita: seit 1993 niedergelassen in Praxisgemeinschaft in Berlin-Mitte Tätigkeitsschwerpunkt Endodontie, seit 2008 Leiter der Studiengruppe der zertifizierten Mitglieder der DGET in Berlin, Spezialist für Endodontologie der DGET, Certified Member der ESE (European Society of Endodontology), Preisträger der DGET 2014: Tagungsbestpreis für beste klinische Fallpräsentation, Mitglied des Vorstands der DGET

V 11: MTA – eine Erfolgsgeschichte

Seit der Einführung von Mineraltrioxidaggregat (MTA) in die Zahnheilkunde vor etwa 20 Jahren hat sich das Material in vielen Bereichen etabliert. Was sind die Vorzüge von MTA, wie wende ich es am besten an und wo sind die Grenzen? Die Präsentation gibt einen Überblick der Einsatzgebiete, zeigt, wie man die Klippen der Anwendung erfolgreich umschiffet und zieht einen Vergleich zu den biokeramischen Konkurrenzprodukten.

DR. CLEMENS BARGHOLZ HAMBURG



Vita: 2003 Neugründung einer privaten Spezialistenpraxis für Endodontie in Hamburg, 2014 Umzug und Erweiterung der „Praxis für Endodontie“ mit vier spezialisierten Behandlern/Innen. MDozent beim Masterstudiengang Endodontie in Düsseldorf, 2005 bis 2013 Vizepräsident der DGET, externer Lehrbeauftragter der Universität Hamburg (studentische Ausbildung)

V 12: Aktuelle Wurzelfülltechniken

Alternativ zur klassischen Basistherapie der lateralen Kondensation werden u. a. Ergänzungen und verschiedene thermoplastische Techniken vorgestellt: die klassische Schilder Technik, die dreidimensionale vertikale Kondensationstechnik, die Injektionstechnik (Squirting).

S 2: Revisionen – Indikationen und Grenzen

Anhand von Fallbeispielen wird gezeigt, welche Möglichkeiten Spezialisten für Endodontie haben, endodontische Misserfolge in Erfolge zu verwandeln.

PROF. DR. JOHANNES EINWAG STUTT GART



Vita: 1992 Berufung als Direktor des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum in Stuttgart, seit 1992 Wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Kongresses für Präventive Zahnheilkunde, 1996 Vorsitzender der Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde, seit 2001 Fortbildungsreferent der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg,

HV 1: Leitlinien der Prävention I: Fluoride und Fissurenversiegelung

Im Zeitalter der „Fake-News“ werden immer wieder Falsch-Informationen verbreitet, die schädlich für die Zahngesundheit unserer Patienten sind. Durch die Wissenschaft abgesicherte Leitlinien helfen uns im Praxisalltag.

HS 3 Kariesprävention – eigentlich ist alles ganz einfach

Die wichtigste Maßnahme der Prävention besteht darin, die Entwicklung krankheitsauslösender Biofilme zu verhindern. Im Rahmen des Vortrages werden konkrete Möglichkeiten vorgestellt und bewertet.

SYLVIA WUTTIG, B.A. HEIDELBERG



Vita: Gründerin und geschäftsführende Gesellschafterin der DAISY Akademie + Verlag GmbH. Mehr als 100.000 Zahnärzte und deren Mitarbeiter wurden von ihr geschult.

HV 2: Abrechnung, Berechnung oder Zuzahlung?

Neue Materialien und die Anwendung moderner Methoden wirken sich auf die Abrechnung bzw. Berechnung aus. Da unsere bestehenden Honorierungssysteme mit der Entwicklung nicht Schritt gehalten haben, spielt insb. die Abgrenzung des Leistungsanspruchs eines GKV-Versicherten zu den Privatleistungen eine besondere Rolle. Darauf soll im Vortrag eingegangen werden.

S 2: Abrechnungs-Update für Profis

Das Seminar beinhaltet Neues aus der Dentalwelt, Vermeidung von Regression bei der Abrechnung von parodontologischen Leistungen und Besonderheiten bei der Beantragung und der Abrechnung von Zahnersatzversorgungen.

LISA DREISCHER ESSEN

Vita: Diplom-Pädagogin, seit 1987 als Trainerin, Beraterin und Referentin in den unterschiedlichsten Einrichtungen tätig, seit 2001 freiberuflich, Schwerpunkte Kommunikationstraining, Coaching und Beratung, EDV Training. Weiterbildungen: Methoden klientenzentrierter Gesprächsführung/Gesprächstherapie (GWG), Grundlagen der Suggestopädie, Organisationsprogrammiererin



HS 1: Schlagfertigkeit im Praxisalltag

Wir wollen im Umgang mit schwierigen Patienten nicht sprachlos bleiben und über mehr Gelassenheit und Souveränität in solchen Gesprächssituationen verfügen. Und nebenbei wird Ihr Selbstbewusstsein noch gesteigert und Sie bestimmen, wer mit einem besseren Gefühl aus der Situation geht. Dies wird noch abgerundet durch die wichtigen Aspekte des Einsatzes von Körpersprache und Stimme. In einem abwechslungsreichen und spannendem Vortrag lernen Sie in alltäglichen Praxissituationen sich gezielt und erfolgreich durchzusetzen.

DR. STEFFEN RIEGER STUTT GART

Vita: 2004 Zahnärztliche Famulatur im Königreich Tonga, seit 2005 Zahnarzt im Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart (ZFZ), seit 2006 Referententätigkeit bei Kongressen und Fortbildungen, 2008 Promotion, 2007 bis 2010 Berufsbegleitendes Studium an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zum Master of Science Parodontologie & Periimplantäre Therapie (M.Sc.), seit 2012 Niederlassung in eigener Praxis in Reutlingen



HV 5: Leitlinien der Prävention II: Professionelles subgingivales Biofilmmangement

Die Parodontitistherapie konzentriert sich auf die Entfernung des subgingivalen Biofilms bzw. mineralisierter Auflagerungen durch subgingivale Instrumentierung. Jüngst erschien eine Leitlinie zu diesem Thema. Diese beleuchtet neben der alleinigen subgingivalen Instrumentierung auch den Einsatz verschiedener Adjuvanzen, z.B. der photodynamischen Therapie. Der Vortrag soll die Leitlinie und ihre wichtigsten Statements und Empfehlungen vorstellen.

DH KAROLIN STAUDT STUTT GART

Vita: Dentalhygienikerin, seit 2008 Lehrtätigkeit im Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart, Mitglied in Prüfungsausschüssen der Mitarbeiterfortbildungen, seit 2013 leitende Lehr-Dentalhygienikerin im ZFZ Stuttgart, Mitglied im Redaktionsbeirat „PLAQUE N CARE“ und „Quintessenz Team-Journal“



HV 6: Leitlinien der Prävention III: Häusliches mechanisches und chemisches Biofilmmangement

Die notwendige unterstützende Parodontitistherapie (UPT) beinhaltet u. a. die Diagnostik, die Motivation und die Instruktion des Patienten. Das häusliche Biofilmmangement spielt eine große Rolle. Aber welcher Patient benötigt welches Produkt?

HS 4: Prophylaxe bei Risikogruppen

Unter anderem: Gestaltung von Prophylaxesitzungen bei besonderen Kindern, Informationsvermittlung und Motivation unter Einbeziehung von Bezugspersonen, Besonderheiten bei Mundhygienehilfsmitteln.

DR. CHRISTIAN BITTNER SALZGITTER

Vita: seit 1995 in Salzgitter-Bad niedergelassen, Referent, Dozent und Supervisor der Deutschen Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie e.V., Ehrenamtlicher Prüfungsausschussvorsitzender für die Zahnmedizinischen Fachangestellten in Salzgitter und für die Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentinnen für Niedersachsen tätig



HV 7: Na, was hast du? keine Ahnung, mein Zahnarzt spricht „auswärts“ ...

Wir sind gewohnt, vieles in unserem Beruf auf ganz spezielle, fachlich korrekte Art und Weise, auszudrücken. Aber wäre es nicht toll, könnten Sie die zu besprechenden Fakten so anschaulich darstellen, dass der Patient Ihnen problemlos folgen kann? Der Schlüssel dazu ist eine patientenzentrierte Sprache, die den Patienten abholt und unter Zuhilfenahme von alltagsvergleichenden Dingen anschaulich und auf einfachste Art verdeutlicht.

BESSERE BILDER, WENIGER STRAHLUNG

*Zahnärztliche Stelle Röntgen
der Zahnärztekammer
besteht seit 25 Jahren*

Die Zahnärztliche Stelle Röntgen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt begeht in diesen Tagen ihren 25. Geburtstag. Laut Röntgenverordnung müssen alle Zahnarztpraxen des Landes mit Röntgengerät dort alle drei Jahre zur Qualitätskontrolle wahlweise vier Referenzaufnahmen je Gerät oder eine Stichprobe aus ihrem Röntgenkontrollbuch einreichen, erklärt Leiter Uwe Jannusch. Gemeinsam mit den Zahnärzten Maik Pietsch, Stephan Dreihaupt und Horst Kaden kontrolliert er die Stichproben, unterstützt werden sie von ZÄK-Mitarbeiterin Manuela Keßler. Sie schreibt die betroffenen Praxen an und ordnet die eingereichten Unterlagen dann einem der Mitglieder nach dem Zufallsprinzip zu. Wurden früher viele analoge Aufnahmen begutachtet, war 2016 erstmals der Anteil digitaler Röntgenaufnahmen größer. Bei digitalem Röntgen sei die Strahlendosis für um bis zu 90 Prozent geringer, die fehleranfällige chemische Entwicklung der Bilder entfalle und es gebe viele Möglichkeiten der Bildbearbeitung, hebt Uwe Jannusch die Vorteile des digitalen Röntgen hervor.

Seine Bilanz nach 25 Jahren Röntgenstelle: Der Fehleranteil und die Strahlenbelastung für die Patienten konnten stetig



ZÄK-Mitarbeiterin Manuela Keßler und die Mitglieder der Zahnärztlichen Stelle Röntgen (v.l.): Horst Kaden, Stephan Dreihaupt, Leiter Uwe Jannusch und Maik Pietsch. **Foto: Andreas Stein**

verringert werden, die Bildqualität wurde immer besser. Dennoch seien im Jahr 2017 von 500 kontrollierten Praxen bei einem Drittel Nachforderungen notwendig gewesen. In mehr als der Hälfte der Fälle hätten einfach nur Unterlagen gefehlt, so Uwe Jannusch. „Die Prüfung ist ein notwendiges Übel. Trotzdem fehlt manchem Kollegen das Verständnis dafür“, bedauert der Magdeburger Zahnarzt. Er bittet die Praxen, sich an die von Frau Keßler mitgeschickte Checkliste zu halten, dann könne nichts schiefgehen. Um die Quote der unvollständigen Unterlagen zu senken, denkt der Vorstand der ZÄK mittlerweile über eine Gebühr nach. Derweil warten Uwe Jannusch und seine Kollegen mit Spannung auf das neue, für 2018 angekündigte Strahlenschutzgesetz der EU und die möglichen Auswirkungen für die Zahnärzte.

Etablierte umsatzstarke ZAP Köthen

**120qm+Keller, 2 klim. BHZ,
Erweiterung möglich, moderne
Ausstattung, zentrale Lage,
aus Altersgründen abzugeben.**

**Anworten bitte an:
Neuer-mitarbeiter@web.de**

Landkreis Harz Nähe Quedlinburg

**Etablierte Zahnarztpraxis mit
großem ländl. Einzugsgebiet,
2 BHZ aus Altersgründen
abzugeben.**

Tel. 0174 3457636

Wer traut sich?

**Gut frequentierte, einkommenstarke
Zahnarztpraxis – attraktiv, modern.
digitalisiert, für 2 Behandler möglich,
in altmärkischer Kleinstadt,
LK Stendal, in vertrauensvolle Hände
gegen relativ kleines Entgelt abzugeben.**

Bei Interesse 0173 7470671

KAMMER UND KULTUR: DAS SIND „YOUR DAYS“

Zahnärztekammer stellt junge Zahnärztinnen und Zahnärzte in den Mittelpunkt

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt organisierte am 1. und 2. Juni 2018 wieder eine Neuauflage der „Your Days“-Veranstaltung für junge Mitglieder der Kammer. Am Freitagnachmittag begrüßte die Geschäftsführerin Christina Glaser die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Räumen der Investitionsbank Magdeburg. Die meisten Absolventen haben gerade ihr Examen in der Tasche und sammeln erste Berufserfahrungen. Da kommt die Möglichkeit des kollegialen Austausches gerade recht, meinten die Teilnehmer.

Gleich zu Beginn konnte Dr. Steffen Busse aus Magdeburg von seinem Weg in die Selbständigkeit berichten. Was sollten junge Zahnärzte vor der Niederlassung unbedingt beachten? Welche Praxis mit welcher Ausstattung ist für sie am wirtschaftlich sinnvollsten? Auch wenn die eigene Niederlassung bei vielen noch Zukunftsmusik ist, waren die Ausführungen von Dr. Busse sehr hilfreich. Kerstin Mandel, Steuerberaterin bei der Treuhand aus Magdeburg, gab betriebswirtschaftliche und steuerliche Hinweise für eine künftige Niederlassung. Welche Chancen und Risiken sind mit einer Existenzgründung verbunden? An Beispielen erläuterte Kerstin Mandel die wichtigsten Punkte, die auf dem Weg in die eigene Niederlassung zu beachten sind.

Am Ende des ersten Seminartages konnte Sebastian Knabe von der Investitionsbank den Teilnehmern einige Fördermöglichkeiten aufzeigen, die insbesondere vom Land zur Verfügung gestellt werden. Nicht nur Förderungen, sondern auch Beratungen zur Existenzgründung zeichnen die Investitionsbank aus, so Sebastian Knabe.

Anschließend lud der Fort- und Weiterbildungsreferent Prof. Dr. Christian Gernhardt die Teilnehmer zu einer Radtour entlang der Elbe ein. Bei sommerlichen Temperaturen startete die kleine Gruppe und staunte wieviel Grün doch Magdeburg entlang der Elbe zu bieten hat. Viele interessante Gespräche rundeten den Abend ab. Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der modernen Endodontie. Prof. Dr. Christian Gernhardt übernahm den fachlichen Teil der „Your Days“. Nach ei-



*Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt im Gespräch mit den jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten. Mit dabei Kammer-Geschäftsführerin Christina Glaser (4.v.r.). **Fotos: privat***



In den Räumen der Investitionsbank gab es wertvolle Tipps, was junge Zahnärzte auf dem Weg in die Selbständigkeit beachten müssen.

nem theoretischen Einstieg in das Thema, folgten die praktischen Übungen zur maschinellen Wurzelkanalaufbereitung mit modernen Einfeilensystemen. Der fachliche Austausch wurde rege genutzt.

Am Ende können wir bestätigen, dass es nicht nur den Teilnehmern sehr gut gefallen hat, sondern auch die Vertreter der Zahnärztekammer hatten einen Gewinn. Resümee – „Wir kommen gerne wieder!“

// Christina Glaser

DIE KAMMER IM GESPRÄCH MIT DER BUNDESPOLITIK

Die Grußwörter des Frühjahrsfestes der KZBV und der BZÄK in der britischen Botschaft in Berlin standen in diesem Jahr ganz im Zeichen von Digitalisierung, Pflegealltag und wirtschaftlicher Realitäten. Der neue Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) verwies auf sein großes Anliegen: die Digitalisierung. Wenn Deutschland jetzt nicht endlich durchstartete, würden es andere Länder übernehmen. Wir hätten die Wahl: gestalten oder erleiden. Ausdrücklich würdigte er die Präventionskonzepte der Zahnärzte, Prävention funktioniert in keinem Bereich des Gesundheitswesens so gut wie in der zahnärztlichen Versorgung. Die Vertreter der Zahnärztekammer nutzten den Informationsaustausch u. a. mit dem Bundestagsabgeordneten Tino Sorge aus Sachsen-Anhalt. Als Mitglied des Gesundheitsausschusses im Bundestag ist der Magdeburger immer an Gesprächen mit den Heilberuflern interessiert.



Bundestagsabgeordneter Tino Sorge (2.v.r.) im Gespräch mit der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt: Vorstandsmittglied Maik Pietsch (l.), Geschäftsführerin Christina Glaser und Kammer-Präsident Dr. Carsten Hünecke. Foto: KZBV/axentis.de

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag, Gewerbering
West 27, 39240 Calbe (Saale),
Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Juli 2018 ist Einsendeschluss
am 1.7.2018.

**Wir suchen zur Verstärkung unseres
kieferorthopädischen MVZ in Salzwedel
eine/n Kieferorthopädin/en und/oder eine/n ZÄ/ZA mit Erfahrung
in kieferorthopädischer Behandlung.**

Wir bieten Ihnen eine sichere
Festanstellung mit Gewinnbeteiligung.
Eine **Teilzeit- sowie Vollzeit**tätigkeit ist möglich.

Sämtliche Bereiche der **modernen
Kieferorthopädie** werden angeboten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: info@orthodont.de

Ich suche zur Verstärkung meiner kieferorthopädischen Praxis in
Schönebeck eine/n **Kieferorthopädin/en oder eine ZÄ/ZA**
mit Erfahrung in der kieferorthopädischen Behandlung.

Ich biete eine sichere Festanstellung
in Teilzeit- oder Vollzeittätigkeit.

Auf Ihre Bewerbung freue ich mich – Dr. Elke Hofmann –
03928/65576 oder elkehofmann@gmx.de

**Wegen Praxisschließung
günstig abzugeben:**

- digitales OPG -> **KaVo Pan eXam** 2015
- KaVo Scan e Xam™ one 2015
- **Diodenlaser Ceralas**
- Keramikofen -> **Programat EP 3000**
(Ivoclar Vivadent/ 2013)
- **KaVo 1060**, sowie neue Originalteile:
Zentrale Steuerplatte, Wasserblock,
Fußanlasser

Tel. **03921/984795**
Zahnarztpraxis-adolf@t-online.de

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Zu Beginn der Vorstandssitzung begrüßte der KZV-Vorsitzende unter den Anwesenden erstmalig den Verwaltungsdirektor der KZV in spe, Herrn Mathias Gerhardt. Herr Gerhardt, vormals als Prüfer der KZBV tätig, begleitet Frau Eva Rogge zur Einarbeitung noch bis Juli und übernimmt dann offiziell ihre Aufgaben.

Neue Stabsstelle „Statistik“

Die Vorbereitung und Gestaltung der Vergütungsverhandlungen mit den Krankenkassen ist eine wesentliche Aufgabe der Statistik. Die Berichts- und Weisungskette für diesen Aufgabenbereich sollte unmittelbar auf die operierenden Personen, den Vorstand und die Verwaltungsdirektion, ausgerichtet sein. Dementsprechend entschied der Vorstand, die Statistik in der Verwaltungsstruktur als Stabsstelle zu installieren, die direkt der Verwaltungsdirektion unterstellt ist. Die Funktion wird damit aus der IT-Abteilung herausgenommen.

Sichere Datenübertragung unter Zahnärzten

Die Übertragung von Daten, z.B. Röntgenbilder an Gutachter, muss auf sicherem Wege erfolgen. Der Vorstand der KZV hat daher die IT-Abteilung beauftragt, die Einrichtung eines internen Kommunikationssystems als zusätzliche Dienstleistung für die Zahnärzteschaft zu prüfen.

Reaktionen auf Abschaffung der Degression

Die VV hat in ihrer letzten Sitzung im April die Resolution zur Abschaffung der Degression beschlossen. Die Resolution wurde anschließend an Politiker verschickt - die ZN berichteten. Der Vorstand informierte, dass mittlerweile drei Antwortschreiben, von dem Bundestagsabgeordneten Tino Sorge (CDU), dem Finanzminister André Schröder und vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration, vorliegen. Vor allem Tino Sorge hat Verständnis für unsere Forderung geäußert und einen Dialog dazu angeboten.

Gespräch mit dem MDK

Dr. Jochen Schmidt berichtete über das Gespräch mit der leitenden Ärztin des MDK Sachsen-Anhalt Claudia Schindler am 26.04. in der KZV. Nach Aussage der Vertreterin des MDK wird in Sachsen-Anhalt kein Konkurrenzsystem zum zahnärztlichen Gutachterverfahren in den Bereichen ZE und KFO angestrebt.

Digitale Zukunft

Anschließend berichteten Dr. Bernd Hübenthal und Mathias Gerhardt von der gemeinsamen Klausurtagung der KZVen und der KZBV „Digitalisierung des Gesundheitswesens“ am 23.05. bis 25.05. in Berlin, bei der nicht nur das aktuelle Thema TI-Anbindung zur Sprache kam, sondern auch vielfältige Gedankenspiele zu den Möglichkeiten, Potentialen und Risiken der Digitalisierung. In diesem Zusammenhang berichtete Dr. Bernd Hübenthal vom Frühjahrsfest der KZBV und der BZÄK am 15. Mai in Berlin. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn legte in einem Grußwort seine Vorstellung zur Zukunft der eGK dar. Er sehe einen Mehrwert, würde der Zugang zu Patientendaten auch über Handy-App ermöglicht. Dass dies unter Einhaltung aktueller datenschutzrechtlicher Bestimmungen umzusetzen ist, wurde vom KZBV-Vorstand jedoch angezweifelt.

Diskussionsrunde mit dem Ministerpräsidenten

Dr. Jochen Schmidt wertete den Kleinen Parlamentarischen Abend mit Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff aus, der am 28.05. im Haus der Steuerberater in Magdeburg stattfand. Daran nahmen neben ihm der Präsident sowie der Ehrenpräsident der ZÄK, Dr. Carsten Hünecke und Dr. Frank Dreihaupt, und ich als Standesvertreter für den Landesverband der Freien Berufe teil. Neben Themen wie der Flüchtlingspolitik und dem Einfluss der Politik in Brüssel auf die freien Berufe konnten auch spezifisch standespolitische Fragen platziert werden, etwa die Novellierung der Approbationsordnung und die Abschaffung der Degression.

Tagung zum Thema „Frühe Hilfen und Kinderschutz“

In meiner Funktion als Referent für die Landesgesundheitsziele informierte ich über den Stand der Vorbereitungen für eine weitere gemeinsame Tagung mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration zum Thema „Frühe Hilfen und Kinderschutz“, auf der auch die Prävention der frühkindlichen Karies einen breiten Raum einnehmen soll. Nach aktuellem Stand wird die Tagung Ende dieses Jahres in den Räumen des Ministeriums stattfinden.

ZahnRat wird 25

Anschließend berichtete Dr. Kay-Olaf Hellmuth aus der Öffentlichkeitsarbeit. Im Mai fand die gemeinsame Konferenz der Öffentlichkeitsbeauftragten aller KZVen und Kammern in Potsdam statt. Auch hier ging es um digitale Themen und die negativen Folgen für die Kommunikation: Fake News, Hate Speech, Bots und die Glaubwürdigkeitskrise der klassischen Medien. Im Vorfeld der Konferenz fand die Redaktionssitzung der Herausgeber des ZahnRats statt. Geplant ist, die Jubiläumsausgabe, Heft 100, und den 25. Geburtstag des ZahnRats mit einer breiteren Berichterstattung in den zahnärztlichen Publikationen zu würdigen.

Bis zum nächsten Bericht verbleibe ich mit kollegialen Grüßen
//Ihr Hans-Jörg Willer

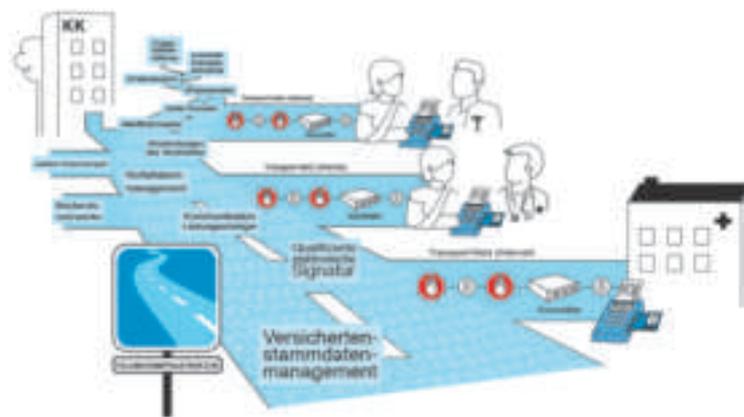
ERHÖHUNG DER PAUSCHALEN FÜR TI-KONNEKTOR

Wieder Planungssicherheit
für Zahnarztpraxen

Berlin (PM/EB). Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) hat sich mit dem Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-SV) auf die Anpassung der Erstattungspauschalen für die Anbindung der Zahnarztpraxen an die Telematikinfrastruktur (TI) geeinigt. Demnach wird die Bruttopauschale für das dritte Quartal 2018 auf 1.719 Euro erhöht. Ab dem vierten Quartal 2018 wird eine neue Pauschale von 1.547 Euro festgelegt.

„Durch die neuen Erstattungspauschalen besteht jetzt endlich wieder Planungssicherheit für die Praxen bei der Anbindung an die TI. Wir hoffen allerdings sehr, dass nun auch endlich seitens der Industrie eine Marktvielfalt geschaffen wird, damit alle Praxen das passende Angebot wählen und entsprechende Verträge eingehen können, um an das Kommunikationsnetzwerk angeschlossen zu werden“, sagte Dr. Karl-Georg Pochhammer, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der KZBV.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist lediglich ein Anbieter für die Konnektoren, die für die Anbindung der Praxen an die TI erforderlich sind, am Markt verfügbar. Diese Situation und die aus der Preislage resultierende Unterfinanzierung ab dem dritten Quartal hatte eine Nachverhandlung der Erstattungspauschalen erforderlich gemacht. Die KZBV geht davon aus, dass innerhalb der kommenden Monate Konnektoren weite-



rer Hersteller von der gematik zugelassen werden. KZBV und GKV-SV werden sich vor dem Hintergrund der dann vorliegenden Marktsituation noch einmal über die geltende Vereinbarung verständigen und die Pauschalen gegebenenfalls ab dem Folgequartal anpassen. Die Möglichkeit der Anpassung der Pauschalen an die tatsächliche Marktsituation ist fester Bestandteil der Grundsatzfinanzierungsvereinbarung zwischen KZBV und GKV-SV.

Hintergrund: Die Telematikinfrastruktur

Zahnärzte, Ärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und weitere Akteure des Gesundheitswesens sollen nach dem Willen des Gesetzgebers künftig schneller und einfacher miteinander kommunizieren sowie medizinisch relevante Daten sicher austauschen können. Das dafür notwendige digitale Kommunikationsnetz ist die Telematikinfrastruktur (TI). Für den Zugriff werden zertifizierte Komponenten und Dienste benötigt: Ein elektronischer Praxisausweis, ein Kartenterminal sowie ein Konnektor und ein sogenannter VPN-Zugangsdienst, über den die gesicherte Verbindung zur TI hergestellt wird. Zahnärztinnen und Zahnärzte müssen für den Anschluss an die TI nicht selbst aufkommen. Sie erhalten von den Krankenkassen Pauschalen für die Erstattung und den Betrieb.

Weiterführende Informationen

Gemeinsam mit der KZV Sachsen hat die KZBV ein Informationsvideo zur Anbindung an die TI veröffentlicht. Weitere Informationen stellt die KZBV in ihrer Praxisinformation sowie auf ihrer Website (siehe www.kzbv.de) zur Verfügung. Die Inhalte werden fortlaufend aktualisiert.



SEMINARPROGRAMM DER KASSENZAHNÄRZTLICHEN VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

KCH-ABRECHNUNG/GRUNDKURS

Termin: am 07.11.2018 von 13 bis 17.30 Uhr
in Magdeburg, KZV, Doctor-Eisenbart-Ring 1

Seminar-Nr.: A-07.11

● **4 Punkte**

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an die Mitarbeiter/-innen der zahnärztlichen Praxis (z. B. Assistenten, angestellte Zahnärzte, Quer- bzw. Wiedereinsteiger, Azubis), ohne oder mit geringen Abrechnungskennnissen, mit dem Ziel, abrechnungstechnisches Grundwissen zu erwerben.

Inhalt:

- Erläuterungen der allgemeinen Bestimmungen und vertraglichen Grundlagen
- Einführung in die Abrechnung BEMA Teil 1/KCH-Leistungen, anhand von Fallbeispielen mit folgenden Schwerpunkten: Beratung, Befundung, Röntgenleistungen, Füllungstherapie, endodontische Therapie, Extraktionen, Exzisionen, Prophylaxe-Leistungen und Besuchspositionen

Referentinnen:

Ramona Mönch, stellv. Abteilungsleiterin Abrechnung
Sabine Wurl, Sachbearbeiterin, Abteilung Abrechnung

Seminargebühr:

50 Euro (inklusive Schulungsmaterial und Verpflegung)



BITTE BEACHTEN SIE:

Die Seminarbeschreibungen sowie die Anmeldeformulare finden Sie in den ZN und in Rundbriefen der KZV, die an alle Zahnärzte verschickt wurden. Anmeldungen sind schriftlich über das unten abgedruckte Formular sowie online auf www.kzv-lsa.de möglich.

Die Seminargebühr in angegebener Höhe wird von Ihrem Honorarkonto abgebucht. Die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Geschäftsbedingungen: Abmeldungen von einem Seminar bis zehn Tage vor Kursbeginn werden nicht mit einer Stornierungsgebühr belegt. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angekündigte Seminare können von Seiten der KZV bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Seminare durchführung besteht nicht.



SEMINARANGEBOTE 2018 DER KZV SACHSEN-ANHALT

Verbindliche Seminaranmeldung

Absender (Praxisstempel)

KZV Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Hiermit melde ich mich für folgende Seminare in der KZV Sachsen-Anhalt an.

	Seminar-Nr.	Termin	Teilnehmer	Gebühr
1.				
2.				
3.				
4.				

Insgesamt: _____

Die Seminargebühr wird von meinem Honorarkonto abgebucht; die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Meine Abrechnungs-Nr.:

Ort, Datum

Unterschrift

ZUM TITELBILD:

25 JAHRE STRAÙE DER ROMANIK IN SACHSEN-ANHALT: DORFKIRCHE ST. MICHAEL IN MÜCHELN

Im Múchelner Ortsteil St. Micheln – südwestlich des Geisel-talsees im Saalekreis – befindet sich über dem Ort, auf einen Muschelkalkplateau gelegen, die große, aus Bruchsteinen erbaute Kirche St. Michael. Sie wurde 1128 von Bischof Otto von Bamberg, der auf Missionarsreise gen Norden in der Gegend um Múcheln weilte, gegründet. Selbiger bestimmte, dass eine dem Heiligen St. Michael geweihte Kirche erbaut werden sollte, die schliessendlich im Jahr 1180 eingeweiht wurde. St. Michael, der Lieblingsstift des Bischofs, war vermutlich Namensgeber für die Kirche und den Ort.

Äußerlich ist der spätromanische Bruchsteinbau noch fast unberührt erhalten. Im Westen erstreckt sich der 25 Meter hohe, rechteckige Turm. In dessen Breite schließt sich das Kirchenschiff an und der eingezogene Chor. An der Ostseite des Chores ist ein Bischofskreuz eingeritzt, das

auf die Verehrung hindeutet, die der Bischof damals genoss. Ein vorchristliches Überbleibsel ist das steinerne Radkreuz am Ostgiebel der Kirche. An der Südseite des Turmes ist eine Zeichnung eingemeißelt, die eine pferdeähnliche Gestalt zeigt. Durch die Arkaden auf allen vier Seiten des Kirchturmes konnte das Glockengeläut weit hinaus gehört werden. Die steinernen Säulen tragen auf jeder Turmseite ein anderes Kapitell.



Im Inneren der Kirche fällt zunächst ein gewaltiger Triumphbogen aus romanischer Zeit ins Auge. Die Ausstattung des Kirchenraumes ist eher schlicht gehalten und nahezu alles, was heute zu sehen ist, gehörte zu Kirchen der Múchelner Umgebung, die in den 1960er und 1970er Jahren dem Kohleabbau zum Opfer fielen.

Als im Jahr 1968 alle Einwohner den Ort Zorbau verlassen mussten und die Kirche St. Petri zur Sprengung vorbereitet wurde, ergriffen einige St. Michelner zusammen mit dem Sprengmeister die Initiative und brachten das Kirchengeüstühl, einen Pelikantaufständer, eine mittelalterliche Tür, ein Abendmahlsgemälde und eine Renaissancekanzel nach St. Micheln. Heute sind alle diese Gegenstände in der Kirche zu sehen, sie werden genutzt und schmücken den Kirchenraum.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortliche Redakteurin:

Jana Halbritter (jha) // halbritter@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZAK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 11/2010

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 6/2018 war am 01.06.2018;
für die zn 7/2018 ist er am 01.07.2018.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

Die Orgel der romanischen Dorfkirche ist eine sehr wertvolle, aber nicht mehr spielbare Heerwagen-Orgel mit zehn Registern. 1862 kam sie nach St. Micheln. 72 Stufen führen hinauf auf den Glockenturm, wo die älteste der Mücheln Bronzeglocke aus dem Jahre 1783 beherbergt wird. Er bietet den Besuchern einen schönen Ausblick auf die Stadt Mücheln, das Geiseltal und die Querfurter Platte.

Ins Auge des Betrachters fällt ebenso die Kirchturmuhre, 1889 gefertigt und ausgestattet mit einem 30-Stunden-Schlagwerk. Bemerkenswert: Seit über 115 Jahren funktioniert sie einwandfrei.

Führungen durch die Dorfkirche St. Michael können unter der Telefonnummer 034632 23754 vereinbart werden.

Mehr Informationen gibt es unter www.strassederromanik.de



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-0 00, Fax: 03 91/62 93-2 34, Internet: www.kzv-lsa.de, E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/6 29 3-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-2 15
Verwaltungsdirektorin:	Frau Rogge	-2 52
Abt. Finanzen:	Frau Schumann	-2 36
Abt. Verwaltung:	Herr Wernecke	-1 52
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-0 61
Abt. Datenverarb.:	Herr Brömme	-1 14
Abt. Recht:	Herr Jahnel	-2 54
Zulassung:		-2 72
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-0 23

tel. Erreichbarkeit: Mo bis Do von 8 bis 16, freitags von 8 bis 12 Uhr. Arbeitszeit nach Gleitzeitordnung; Kernzeit: Mo bis Do 9 bis 14.30, Fr 9 bis 12 Uhr, Mittagszeit zw. 11.30 und 13 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Postfach 3951, 39014 Magdeburg
 Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20
 Internet: www.zaek-sa.de,
 E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- **Geschäftsführerin:** Frau Glaser,
- **Sekretariat:** Frau Hünecke - 11
- **Weiterbildung:** Frau Meyer - 14
- **Zahnärztliches Personal:** Frau Bierwirth - 15
- **Azubis:** Frau Stapke - 26
- **Zahnärztl. Berufsausübung:** Frau Kibgies - 25
- **Validierung:** Herr Reinsdorf - 31
- **Prophylaxe:** Frau Göllner - 17
- **Buchhaltung:** Frau Kapp - 16
- **Mitgliederverwaltung:** Frau Eckert - 19
- **Redaktion ZN:** Frau Sage - 21
- Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 17 Uhr: 03 91/7 39 39 17, donnerstags: 12.30 bis 14.30 Uhr: 03 92 91/46 45 87.

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg;
 Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
 Telefon: 040/73 34 05-80 // Fax: 040/73 34 05-86

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Juli feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Margot Knösel, Aschersleben, geboren am 01.07.1940
Rüdiger Jülich, Lüffingen, Kreisstelle Gardelegen, geboren am 01.07.1942
Dr. Renate Schilder, Magdeburg, geboren am 01.07.1949
Dr. Liane Voigt, Sangerhausen, geboren am 01.07.1952
Dr. Sabine Lucke, Wernigerode, geboren am 02.07.1953
Christine Späte, Zeitz, geboren am 03.07.1949
Doris Weber, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 04.07.1943
Eberhard Wahren, Weißenfels, geboren am 04.07.1949
Ernst-Albrecht Giese, Bad Schmiedeberg, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 04.07.1950
Dr. Christine Gabriel, Schönebeck, geboren am 04.07.1951
Dr. Harro Seyfert, Merseburg, Kreisstelle Halle, geboren am 05.07.1949
Karin Heuter, Nienburg, Kreisstelle Bernburg, geboren am 05.07.1953
Brigitte Buss, Südharz, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 06.07.1951
Dr. Reinhard Herholdt, Eisleben, geboren am 06.07.1953
Dr. Christine Kubisiak, Sangerhausen, geboren am 07.07.1947
Heike Schenk, Halle, geboren am 08.07.1942
Dr. Sabine Nelle, Wittenberg, geboren am 09.07.1942
Dr. Ingrid Bergen, Ilsenburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 09.07.1950
Dr. Bernd Helke, Hohenwarthe, Kreisstelle Burg, geboren am 10.07.1943
Dr. Falk Götzl, Blankenburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 10.07.1945
Dr. Eva Wilckens, Magdeburg, geboren am 10.07.1952
Burkhard Labs, Biere, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 11.07.1941
Dr. Dorothea Brich, Gemeinde Barleben, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 11.07.1951
Anke Garten, Apenburg-Winterfeld, Kreisstelle Klötze, geboren am 11.07.1951
Dr. Andrea Weber, Quedlinburg, geboren am 11.07.1953
Dr. Gudrun Mittelstädt, Magdeburg, geboren am 14.07.1938
Dr. Dr. Gerhard Rehmann, Wernigerode, geboren am 14.07.1938
Heidrun Domke, Stendal, geboren am 15.07.1938

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der neuen DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

Dr. Monika Dette, Halle, geboren am 15.07.1945
Ulla Wernecke, Salzwedel, geboren am 15.07.1947
Christel Werth, Magdeburg, geboren am 15.07.1948
Marianne Wähner, Quedlinburg, geboren am 15.07.1950
Dr. Joachim Thiel, Wittenberg, geboren am 15.07.1951
Ute Ouko, Eisleben, geboren am 15.07.1953
Dr. Gerd Bernhardt, Magdeburg, geboren am 16.07.1943
Birgit Stahlberg, Magdeburg, geboren am 16.07.1950
Dr. Sylvia Hölemann, Bernburg, geboren am 17.07.1953
Christa Voigt, Hasselburg, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 18.07.1947
Almuthe Jahn, Gräfenhainichen, geboren am 19.07.1953
Dr. Volker Mohaupt, Halle, geboren am 20.07.1953
Dr. Joachim Preuße, Weißenfels, geboren am 21.07.1931
Karin Motzki, Halle, geboren am 21.07.1952
Dr. Inge Strambowski, Querfurt, geboren am 22.07.1941
Roswitha Bansi, Friedrichsbrunn, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 23.07.1943
Dr. Hartmut Werner, Bad Schmiedeberg, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 23.07.1943
Dr. Uta Müller, Kalbe/M., Kreisstelle Gardelegen, geboren am 23.07.1944
Roland Fehse, Halle, geboren am 23.07.1950
Dr. Sybille Tolksdorf, Gröningen, Kreisstelle Oschersleben, geboren am 23.07.1950
Dr. Ingo Angerstein, Dedeleben, Kreisstelle Halberstadt, geboren am 23.07.1953
Heiderose Grave, Wittenberg, geboren am 24.07.1946
Dr. Gabriele Fokin, Hettstedt, geboren am 24.07.1951
Ulrich Strambowski, Querfurt, geboren am 25.07.1941
Margaretha Rohrberg, Halle, geboren am 25.07.1949
Elisabeth Kilian, Halle, geboren am 25.07.1951
Dr. Barbara Grahn, Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 27.07.1936
Dr. Christa Schumacher, Barleben, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 27.07.1945
Dr. Constanze Lampe, Weißenfels, geboren am 27.07.1952
Angelika Rittler, Droyßig, Kreisstelle Zeitz, geboren am 27.07.1952
Petra Krusch, Wittenberg, geboren am 28.07.1949
Dr. Reinhard Prescher, Halle, geboren am 29.07.1941
Dr. Lutz Tischendorf, Halle, geboren am 29.07.1945
Dr. Brigitte Müller, Weißenfels, geboren am 31.07.1936

IT-TRAUM ODER ALBTRAUM?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

berechtigte Frage! Es gibt so viel Ungeklärtes. Schon wieder werden einige Leser denken. Aber das ist momentan das A und O in meinem Kopf und durch die neuen Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung nur noch interessanter, in meinen Augen unsicherer geworden. Manche mögen es noch von sich wegschieben und meinen: „Ich habe noch Zeit.“ Andere haben schon die Initiative ergriffen und sich bis zum Praxisausweis oder sogar Konnektor vorgekämpft. Den Praxisausweis habe ich. Aber nun stockt es. Denn meine Softwarefirma bekommt die Konnektoren nur „tröpfchenweise“ zugeteilt und hat mir empfohlen zu warten. Ende Juni soll mit einem neuen Anbieter „Wettbewerb und Bewegung in die Preisgestaltung der Praxisausstattung“ kommen, so Dr. Karl-Georg Pochhammer, stellvertretender Vorsitzender der KZBV. Für den Praxisausweis gibt es schon einen zweiten Anbieter. Aber wird es wirklich preisgünstiger?

Nach Dr. Pochhammer soll die Zahnärzteschaft nicht „der Zahlmeister für die Versäumnisse der Industrie“ sein. Versuchen wir zu glauben, denn die Hoffnung stirbt zuletzt. Momentan liegt aber die Entscheidung beim Bundesschiedsamt. Eine Lösung könnte bis zum Beginn des dritten Quartals vorliegen. 17 Jahre geht das alles nun schon. Ich hatte gehofft, es dauert noch ein wenig länger und ich könnte, wie vor kurzem eine Kollegin in meiner Kreisstelle, dann noch schnell hinüber in ein Rentendasein huschen. Seit 17 Jahren soll durch die Einführung einer elektronischen Gesundheitskarte die medizinische Versorgung der 72 Millionen gesetzlich Versicherten verbessert werden. Die Idee, auf der Chipkarte Notfalldaten und Medikationsplan sowie eventuell auch ein elektronisches Rezept und Daten aus der Patientenakte zu speichern, fand ich persönlich nicht die falscheste. Der Patient hätte dabei die Hoheit über seine Daten gehabt, wie früher mit seinem SV-Ausweis. Der Zahnarzt müsste nicht mit seinem Praxiscomputer an das world-wide-web mit all seinen möglichen Gefahren.

Wie so häufig kommt es anders als man denkt. Die Gesundheitskarte ist da und hat die alte Versichertenkarte, die bis Ende 2014 gültig war, unbemerkt abgelöst. Wir müssen bis Ende des Jahres oder vielleicht auch später den Stammdatenabgleich bewältigen. Soll ich nun die Digitalisierung ebenso wie der neue Gesundheitsminister Jens Spahn als eine Chance, ja als eine Verheißung sehen? Er als Überzeug-

ter denkt, dass das Gesundheitswesen damit effizienter wird und ein Mehrwert durch die bis 2020 für jedem Patienten zur Verfügung gestellten Patientenakte zu erwarten ist. Das gelte als Stand der Technik. Alle Befunde, Rezepte, Arztbriefe und Ähnliches soll diese enthalten. Die Techniker Krankenkasse und die AOK sitzen in den Startlöchern und auch die Compugroup hat eine fertige Lösung parat. Der Zugang soll in der Regel über eine Smartphone-App per Pin erfolgen. An dieser Stelle sehe ich eine alte Dame bildlich in meiner Praxis. Schafft sie das? Die Generation Y wächst damit auf und die Reiferen, die immer älter werdende Generation?

Letzte Woche saß ich in einer gut gemischten Medizinerunde. Die Ärzte allgemein schieben noch alles weit nach hinten. Keiner hatte einen elektronischen Ärzteaussweis. Eine Ärztin betreibt eine Privatpraxis und ist mit diesem Problem erst gar nicht konfrontiert. Nur datentechnisch muss alles mit dem Labor hinterfragt werden. Patient als Nummer? Privatrechnung mit Arzt als Übermittler? Also doch Patienten informieren und unterschreiben lassen, dass Daten weitergereicht werden? Ans Internet muss die Kollegin aber nicht. Mit einem Zahnarzt konnte ich mich auch austauschen. Dieser möchte lieber die Honorarkürzung in Kauf nehmen als das Risiko mit seinen Daten ins Internet zu gehen. Viele Meinungen. Aber dass es zum Jahresende eng zugehen wird, das kann ich mir folgernd daraus denken.

Wenigstens ein Gutes gab es in der letzten Zeit. Neue Präventionsleistungen für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen! Ab 1. Juli soll es den § 22a geben. Die Barmer hatte ja festgestellt, dass zwar Untersuchungen gemacht werden, aber wenig Behandlungen. Ob jetzt zweimal im Jahr Zahnsteinentfernung die Mundgesundheit der Patienten in den Pflegeheimen verbessert? Ich glaube, da müsste es erst einmal mehr Zeit für die Zahnpflege in den Einrichtungen geben. Warten wir es also ab. Damit wünsche ich Ihnen allen erholsame Urlaubstage zum Kraftschöpfen für das Angehen der bevorstehenden Aufgaben und vor allem gutes, stressfreies Gelingen.

Ihre/Eure Angela Braune

Beisitzerin im Landesvorstand des FVDZ



www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



GEBÜHREN (RÜCKFAX AN 0391 73939-20)

Datum	Teilnehmer	Kosten	Frühbucher (bis 31.07.)	Anzahl
Gesamtkarte 21.-22.09.2018	Zahnärzte/-innen	210 Euro	190 Euro	
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	85 Euro	70 Euro	
	Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	70 Euro	60 Euro	
	Helferinnen/ZFA	90 Euro	75 Euro	
	Auszubildende/Studierende*	40 Euro	35 Euro	
Tageskarte 21. oder 22.09.2018	Zahnärzte/-innen	135 Euro		
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	60 Euro		
	Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	55 Euro		
	Helferinnen/ZFA	50 Euro		
	Auszubildende/Studierende*	25 Euro		
zuzüglich pro Seminar	Zahnärzte/-innen S1 – S4	35 Euro		
	Vorbereitungsassistenten/-innen	15 Euro		
	ZFA (HS3/HS4)	je 30 Euro		
	Auszubildende/Studierende	15 Euro		
Ganztagsseminare	21.09.: ZFA / Azubis (HS 1)	100 Euro		
	22.09.: ZFA / Azubis (HS 2)	195 Euro		
Festvortrag	21.09., 13.30 bis 14.30 Uhr, für alle Teilnehmer	kostenfrei		
Rahmenprogramm Bierabend mit Buffet am 21.09.2018	für Teilnehmer mit Gesamtkarte bzw. Tageskarte für Freitag weitere Gäste pro Person	frei 19 Euro		

* Vorbereitungsassistenten und Rentner außerhalb von Sachsen-Anhalt nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, bei Studenten gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung; ** keine Ermäßigung

Rechnungsanschrift/Stempel: Privat Praxis

Name:

Vorname:

Straße, Hausnr.:

PLZ, Wohnort:

Unterschrift:

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die Teilnehmergebühren für die 26. Fortbildungstage von meinem Konto abzubuchen:

Bankinstitut/Ort:

BIC:

IBAN:

.....
Datum/Unterschrift

Rahmenbedingungen

Bitte tragen Sie die gewünschten Vorträge und Seminare pro Person ein. Teilnehmer/-innen, die sich nur für Seminare anmelden möchten, müssen zusätzlich eine Gesamt- bzw. Tageskarte erwerben (außer Ganztagsseminare). **Kaffee sowie die Softgetränke in den Pausen, das Mittagessen und der Bierabend (ohne Getränke) sind für alle Teilnehmer/-innen kostenfrei.** Der Gesamtbeitrag ist erst nach Rechnungslegung an die ZÄK zu überweisen.

Stornogebühren

Im Falle eines Rücktrittes bis zum 25.08.2018 wird eine Bearbeitungsgebühr von 15 Euro pro Person erhoben. Bei Stornierungen nach dem 25.08.2018 ist der volle Rechnungsbetrag zu zahlen.

ANMELDUNG

Erste Person, Anmeldung wissenschaftliches Programm

(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

Zahnarzt Vorbereitungsassistent:
 Student Rentner:

Gesamtkarte: **Tageskarte Freitag:** **Tageskarte Sonnabend:**

Name _____
 Vorname _____
 Praxisstempel

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

V 1	V 2	V 3	V 4
V 5	V 6		
V 7	V 8	V 9	V 10
V 11	V 12	V 13	

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

S 1	S 2	S 3	S 4
-----	-----	-----	-----

Rahmenprogramm: Bitte eintragen, sonst kein Eintritt.

 Unterschrift

Bierabend/21.09.2018

_____ Pers.

Zweite Person, Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen

(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

Zahnmed. Fachangestellte/-r Auszubildende/-r:

Gesamtkarte: **Tageskarte Freitag:** **Tageskarte Sonnabend:**

Name _____
 Vorname _____
 Geb.-Datum _____
 Praxisstempel

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HV 1	HV 2	HV 3	
HV 4	HV 5	HV 6	HV 7

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 (Ganztags-seminar 21.9.)	HS 2 (Ganztags-seminar 22.9.)	HS 3	HS 4
-------------------------------	-------------------------------	------	------

Rahmenprogramm: Bitte eintragen, sonst kein Eintritt.

 Unterschrift

Bierabend/21.09.2018

_____ Pers.

Zweite Person, Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen

(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

Zahnmed. Fachangestellte/-r Auszubildende/-r:

Gesamtkarte: **Tageskarte Freitag:** **Tageskarte Sonnabend:**

Name _____
 Vorname _____
 Geb.-Datum _____
 Praxisstempel

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HV 1	HV 2	HV 3	
HV 4	HV 5	HV 6	HV 7

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 (Ganztags-seminar 21.9.)	HS 2 (Ganztags-seminar 22.9.)	HS 3	HS 4
-------------------------------	-------------------------------	------	------

Rahmenprogramm: Bitte eintragen, sonst kein Eintritt.

 Unterschrift

Bierabend/21.09.2018

_____ Pers.

26. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

„ENDODONTIE 2018 – VON A BIS Z“

VOM 21. BIS 22. SEPTEMBER 2018 IN WERNIGERODE
HARZER KONGRESSHOTEL, PFARRSTR. 41, 38855 WERNIGERODE

i

WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

13 Vorträge, 4 Seminare

wissenschaftlicher Leiter:

apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (S.)

Referenten:

Dr. Clemens Bargholz, Hamburg

Dr. Bernard Bengs, Berlin

Dr. Martin Brüsehaber, Hamburg

Prof. Dr. Gabriel Krastl, Würzburg

Dr. Matthias J. Roggendorf, Marburg

Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

Dr. Ralf Schlichting, Passau

Dr. David Sonntag, Düsseldorf

Dr. Bijan Vahedi, Augsburg

Dr. Christoph Zirkel, Köln

i

PROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

7 Vorträge, 4 Seminare

Referenten:

Dr. Christian Bittner, Salzgitter

Lisa Dreischer, Essen

Prof. Dr. Johannes Einwag, Stuttgart

Prof. Dr. Gabriel Krastl, Würzburg

Dr. Steffen Rieger MSc, Stuttgart

Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

DH Karolin Staudt, Stuttgart

Sylvia Wuttig, Heidelberg

AUSKUNFT / ANMELDUNG

Veranstalter: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Postfach 39 51, 39014 Magdeburg

pro Tag erhalten Sie 8 Fortbildungspunkte
Gesamttagung: 16 Punkte

Für Zahnärzte: Stefanie Meyer, Tel. 0391 73939-14,
meyer@zahnaerztekammer-sah.de

Für Praxismitarbeiterinnen: Astrid Bierwirth, Tel.
0391 73939-15, bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de

FESTVORTRAG

Prof. Dr. Norbert Bolz, Berlin:

„Die Theorie der neuen Medien“

RAHMENPROGRAMM

Bierabend im Hotel
Dental-Schau

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE